September/Oktober 1978 Nr. 5

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

eminent

~die Orgeln mit der Krone

Eminent gibt den Organisten und den Fachhändlern QUALITÄT in die Hände.

*** Eminent 2000 Grand Theatre: weltweit als die vielseitigste der Orgeln anerkannt.**

MCH

MCH EXPORT AG, Thunstrasse 73, CH-3006 BERN, Tel. 031 - 434477

HOLLAND IMPORT GmbH, Clöratherstrasse 1, D-406 VIERSEN, Tel. 02162 - 13652

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

Herausgeber, Verleger: Andreas Bühler

Redaktion: Renate Bühler

Verlag, Abonnements, Inseratenverwaltung:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 21 CH-2558 Aegerten/Schweiz
Tel. 032/53 32 09

Postscheckkonten:
für Einzahlungen in der Schweiz: 25-12195
für Einzahlungen in der BRD: 301245-601
für Einzahlungen in Österreich: 7620397

Autoren:
J. Bordeleau, P. Bordeleau, R. Bradley, A. Brostrom, D. Castillo, Ch. Champagne, R.P. Farrar, J. Garland, R. Gaudet, A. Hermanns, S. Hertz, B. Horn, W. Ingram, J. Levesque, J. Oltean, J. Reineck, J. Rousey, J. Sweet, J. Tavens. D.K. Warner. F. Streuli.

Erscheinungsweise:
TASTEN WELT erscheint 6mal jährlich, am 17.2, 18.4, 19.6., 16.8., 18.10., 11.12. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in diesem Fall nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

Preise:
Jahres-Abonnement: sFr. 21.–, DM 21,–, öS 130.–
Einzelheft: sFr. 4.–, DM 4,–, öS 25.–

Gelegenheitsanzeigen: Bis zu 12 Wörter mit 4 oder mehr Buchstaben pro Wort sFr./DM 18.– öS 140.–
Jedes weitere Wort mit 4 oder mehr Buchstaben pro Wort sFr./DM 1.– öS 8.–
Chiffregebühr sFr./DM 3.– öS 24.-

Von «Keyboard World» übernommene Texte, Artikel und Noten werden mit der ausdrücklichen Erlaubnis des Herausgebers, Bill Worrall, veröffentlicht.

Gezeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion. Für Firmeninformationen, Firmen- oder Produkt-Reportagen trägt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionelle Mitarbeit erwünscht. Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bilder etc. kann nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Die Einsendung von Text- und anderen Vorlagen gilt als Vorschlag zur Veröffentlichung zu unseren Bedingungen. Eine Rezensionspflicht besteht jedoch nicht. Verantwortung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Wiedergabe des gesamten Heftinhaltes, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gestaltung, Satz, Druck:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Titelbild
Das Titelbild zeigt das Jubiläumsmodell 1776 von THOMAS. Es wurde zur Feier des zweihundertjährigen Bestehens der Vereinigten Staaten von Amerika herausgebracht. Sein Gehäuse ist aus solidem Kiefernholz hergestellt.

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Schon bald wird es ein Jahr, seit sich TASTEN WELT *zum erstenmal den Orgelfreunden als* ihre *Zeitschrift vorgestellt hat. Wir hoffen, Ihnen allen inzwischen mit nützlichen Informationen beim Spielen weitergeholfen und mit unseren Berichten über Personen, Firmen und verschiedene Produkte der Orgelbranche zu Ihrer Orientierung in der «Welt der Orgel» beigetragen zu haben. Wir werden uns bemühen, Sie auch in Zukunft möglichst umfassend zu informieren.*

Durch das Interesse, das die Orgelindustrie an unserer Zeitschrift manifestiert, indem sie mit geschmackvoller und sachbezogener Werbung die Leser informiert und das Heft finanziell tragbar macht, sind wir in der Lage, auch im kommenden Jahr das Abonnement zum alten, überaus günstigen Preis von DM/sFr. 21.–, öS 130.– abzugeben.

Dieser (September/Oktober) TASTEN WELT-*Ausgabe liegt ein Einzahlungsschein für Ihre Abonnementszahlung und damit -erneuerung für das Kalenderjahr 1979 bei. Um eine ununterbrochene Fortsetzung Ihrer Abonnementszustellung gewährleisten zu können, bitten wir Sie, Ihre Einzahlung auf unser Postscheckkonto vor dem 1. Dezember vorzunehmen.*

Für 1979 haben wir eine Fülle von Artikeln und guten Notenstücken für Sie in Vorbereitung. Darunter sind u.a. mehrere Notenstücke, die auch auf Schallplatten (im Empex-Programm) aufgenommen wurden,

- *eine Artikelserie von einem international bekannten Fachmann über die Kunst des Registrierens,*
- *regelmässige Orgelberichte – wie Sie übrigens den ersten bereits in dieser Ausgabe finden,*
- *eine interessante Artikelserie für die Ein-Finger-Akkordspieler*
- *und die bereits bestehenden und von Ihnen so geschätzten musiktheoretischen Rubriken, die fortgesetzt und auch erweitert werden.*

In der November/Dezember-Nummer werden Sie mehrere Arrangements schöner Weihnachtslieder für Orgel finden – so auch eine etwas anspruchsvollere Bearbeitung von «Stille Nacht, heilige Nacht».

Für alle, die etwas früher mit dem Einüben anfangen wollen, damit es an Weihnachten auch «sitzt», haben wir jetzt schon eine einfachere Bearbeitung von «Stille Nacht, heilige Nacht» ins Heft aufgenommen.

Wie Sie sehen, haben wir einiges für Sie vor, und vieles wird noch hinzukommen.

Wir danken Ihnen für Ihr bisheriges aktives Mitmachen und werden unser möglichstes tun, um Sie und viele neue TASTEN WELT-*Leser auch in Zukunft zu begeistern.*

Ihr

Andreas Bühler

Synthe ..., wie bitte? Wer hat Angst vor Synth

Lassen Sie sich von diesen Apparaten nicht einschüchtern! Es sind musikalische «Schafe im Wolfspelz» • Schauen wir uns diesen «Wolfspelz» doch etwas näher an. Da ist zuerst einmal der Name: Synthesizer. Bei vielen Leuten ist die Bekanntschaft an diesem Punkt schon zu Ende, bevor sie überhaupt angefangen hatte. Sie sagen sich nämlich: «Wenn ich den Namen nicht einmal aussprechen kann, wie soll ich dann darauf spielen können?» Nun, ausgesprochen wird er: Sün – te – sai – ser.

Dieses Wort bedeutet nichts anderes als: eine Vorrichtung, mit der man einzelne Teile zu einem Ganzen zusammenmischen kann. Ein Bäcker beispielsweise vermischt einzelne Zutaten miteinander, um einen Kuchen zu backen. Man «mischt» Wörter, um einen Satz zu bilden. Der Musiksynthesizer mischt Klangkomponenten zu einem Klang – so einfach ist das!
Eine Geige, eine Trompete oder irgendein anderes Instrument vereint Klangteile oder -elemente zu einem für jedes dieser Instrumente typischen Klang. Mit dem Synthesizer kann man diese verschiedenen Klangelemente kontrollieren und willkürlich mischen. Damit wird es möglich, eine ganze Reihe von konventionellen Instrumenten mit verblüffender Ähnlichkeit nachzuahmen, aber auch eine nahezu unbegrenzte Klangvielfalt durch das Mischen der vielen Klangelemente untereinander in verschiedenen Proportionen zu erreichen.

So weit, so gut! Aber was sollen die unzähligen Knöpfe und Schalter?

Die gehören alle zum «Wolfspelz». Wenn man jemandem ein modernes Fernsehgerät zeigte, der noch nie eines gesehen hat, dann würden die vielen Bedienungstasten und -knöpfe bestimmt auch sehr verwirrend wirken. Und doch ist das Bedienen des Fernsehapparates für Millionen Menschen im wahrsten Sinne des Wortes ein Kinderspiel. Sogar kleine Kinder haben dabei keine Schwierigkeiten. Mit den Tasten, Knöpfen und Schaltern des Synthesizers ist es genauso – nur braucht man sich bei diesem nicht um die Bildqualität zu kümmern. Also sind Synthesizer sogar noch einfacher zu bedienen als Fernsehgeräte!
Einige der Namen dieser Synthesizer-Bedienungsknöpfe tragen das Ihre zum «Wolfspelz»-Image bei. Es war aber schon immer so, dass ein neues Instrument auch eine neue Terminologie mit sich bringt. Ich werde noch auf diese Begriffe zurückkommen und versuchen, sie allgemein verständlich zu erläutern.

Die letzte Schicht der «Wolfsverkleidung», die den Synthesizer umgibt, ist der mysteriöse Aspekt, den viele Synthesizer-Spieler dem Instrument verleihen wollen. Wenn man Synthesizer-Spielern oder mehr noch Elektronikbastlern zuhört, die sich über Synthesizer unterhalten, so sieht man sich meist einer Flut von technischen Ausdrücken gegenüber, die sicherlich sogar Einstein erschreckt hätte. Und was die Sache noch schlimmer macht, viele dieser Leute sind genauso zurückhaltend damit, einen Synthesizer zu erklären, wie ein Zauberkünstler, den man bittet, seinen besten Trick zu erklären.

Lassen Sie sich von dieser Geheimnistuerei nicht einschüchtern!

Wenn Sie das Bedürfnis haben, auf einem Synthesizer herumzuspielen, dann machen Sie es doch. Und Sie werden gleich herausfinden, wie einfach es ist und wieviel Spass man dabei erleben kann.
Apropos Spass, auch wenn Sie noch nie ein Tasteninstrument gespielt haben (es gibt übrigens einige Synthesizer, die nicht über eine Klaviatur verfügen), können Sie beim Experimentieren mit Tönen und Klängen sehr viel Spass haben.

Solina String Synthesizer

B. Cooper

esizern ?

Stellen Sie sich nur einmal die Reaktion Ihres Nachbarn vor, wenn er plötzlich laut und deutlich das Vorbeirauschen eines Schnellzuges hört, wo doch das nächste Geleise 30 km entfernt liegt; oder den Lärm eines Verkehrsflugzeuges beim Abflug, wo doch gar kein Flughafen in der Nähe ist; oder etwa ein schweres Gewitter mit allem, was dazugehört, wie: Donner, Wind und Regen – und das an einem Tag mit blauem Himmel und Sonnenschein. Die Möglichkeiten sind grenzenlos! Im musikalischen Bereich kann ein Synthesizer den Klang aller existierenden Instrumente mit verblüffender Ähnlichkeit nachmachen. Damit sind aber die Möglichkeiten dieses Apparates noch lange nicht erschöpft. Man kann damit auch völlig neue Klänge und Klangvariationen erfinden oder mit bekannten Klangfarben, aber neuen Effekten experimentieren: z.B. eine Klarinette imitieren, die Töne aber gebunden spielen, wie es bei der Posaune üblich ist. Wenn Sie bereits eine Orgel oder ein Klavier besitzen, ist ein Synthesizer als Zusatzgerät eine durchaus empfehlenswerte Ergänzung.

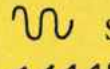
Ein Synthesizer ist also gar nicht so unheimlich, wie es zunächst scheint. Er ist ein Musikinstrument, mit dem sehr viel Spass und Freude verbunden sind. Seine vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten reichen vom häuslichen oder beruflichen Musizieren bis hin zur täuschend echten Nachahmung der verschiedensten Ton- und Geräuscheffekte für Theateraufführungen und Tonfilmaufnahmen. Was ist nun aber mit all den Bedienungsknöpfen und Schaltern mit den vielen fremden, meist unverständlichen Namen? Welchen Zweck haben sie? Sehr vereinfacht gesagt, beeinflussen alle diese Bedienungselemente entweder die Lautstärke, die Tonhöhe oder die Tonmischung. Schauen wir uns den normalen Weg, den das Tonsignal durch den Synthesizer nimmt, und das, was mit ihm auf den verschiedenen Stufen passiert, an.

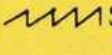
Der Ton geht also, wie bei vielen Orgeln, von einem Oszillator aus

(auf englisch: Voltage Controlled Oscillator oder kurz VCO genannt). Gewisse Synthesizer haben eine ganze Anzahl Oszillatoren und damit verschiedene Klangquellen, um die Klang- und Geräuscheffektvielfalt zu erhöhen. Auf der Oszillatorstufe haben die meisten Synthesizer zwei Steuerschalter pro Oszillator. Mit einem davon stellt man die gewünschte Tonhöhe ein (eine Art Transposer), und mit dem anderen lässt sich die Klangfarbe (Schwingungsart) wählen – also beispielsweise ein heller, scharfer Trompetenklang, Streicher oder Holzbläser usw.

Es gehört auch zum «Wolfspelz», dass diese Steuerschalter oft mit dem Symbol der betreffenden Kurvenform gekennzeichnet sind, d.h. mit dem optischen Bild des Klanges, wie es auf einem Oszilloskop sichtbar würde.

Die drei wichtigsten Kurvenformen sehen folgendermassen aus und erzeugen Klänge von der in den entsprechenden Beispielen angegebenen Art:


Sinus z.B. Flöten


Sägezahn z.B. Blechbläser Streicher

Rechteck z.B. Klarinette und andere Zungeninstrumente

Viele Synthesizer besitzen noch eine weitere Ton- oder Geräuschquelle, einen sogenannten Geräuschgenerator (als «noise generator» oder einfach «noise» bezeichnet). Dieser Generator macht genau das, was sein Name verspricht: er produziert Geräusche, und zwar alle Frequenzen oder Tonhöhen zugleich. Mit anderen Worten: er spielt die Töne aller Tasten und auch die zwischen den Tasten!

Die Geräuschfrequenzen lassen sich ausser «alle zusammen» auch mit einem überwiegenden Anteil an hohen oder tieferen Frequenzen wiedergeben. Geräuscheffekte zur Nachahmung von Zuggeräuschen oder Sturmwind usw. werden dem Bereich der tiefen Frequenzen entnommen. Oft findet man beim Geräuschgenerator auch einen Steuerschalter mit der Bezeichnung S/H. Unabgekürzt heisst das «sample and hold» und bedeutet etwa «auslesen und weiterspielen». Es ist ein Eingabesignal, mit dem man dem Synthesizer mit Hilfe eines Zufallsgenerators den Auftrag erteilt, selber Töne oder Geräusche zu spielen, und zwar so lange, bis das Eingabesignal wieder abgeschaltet wird. Wie schnell er diese Geräusche oder Töne spielen soll, ist einstellbar mit dem «speed»-Schalter. Mit einem weiteren Schalter lässt sich der Bereich, aus dem der Zufallsgenerator die Töne oder Geräusche auswählen soll, einstellen.

2. Teil in TW Nr. 6

Inhaltsverzeichnis

Redaktionelles

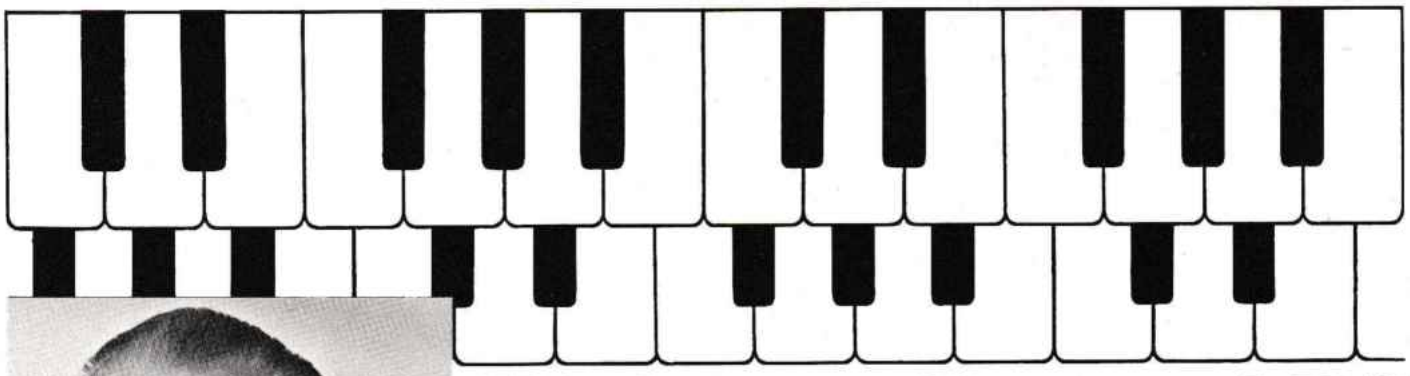
4 Synthe..., wie bitte? Wer hat Angst vor Synthesizern?
10 Kawai in Europa
38 Orgelclub...auch für Nichtmitglieder
44 Leben mit Musik Erich Sendel, der verdienstvolle Arrangeur

Musikstücke

7 Choral von Johann Schop
23 The Entertainer
25 Hummelflug
29 Carmen
36 Stille Nacht, heilige Nacht

Rubriken

6 Modernes Tasten ABC
12 Du und Deine Musik
14 Treffpunkt
16 Tips zur Technik
20 Orgelbericht
27 Wie wär's mit Rock?
28 Tastenbriefkasten
32 Notizen an unsere Leser
35 Fachbegriffe elektronischer Orgeln
38 Club-Nachrichten
41 Orgelmarkt
43
42 Die gute Fee aus Übersee
46 Es gibt Neues bei...



Modernes Tasten ABC

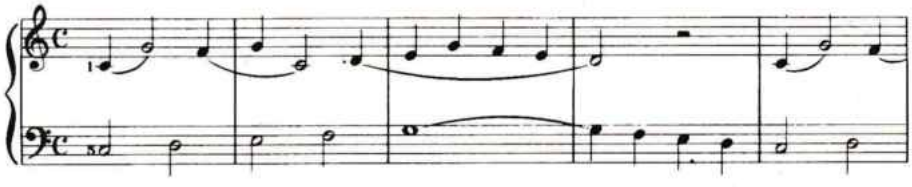
A. Hermann

Spielen Sie auch wirklich Orgel?

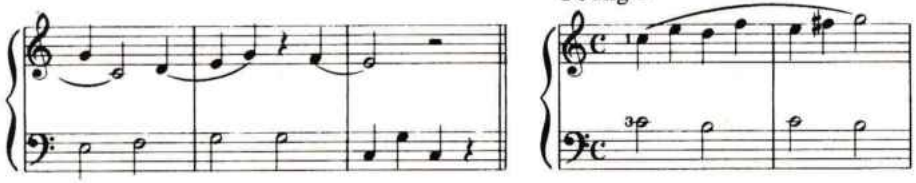
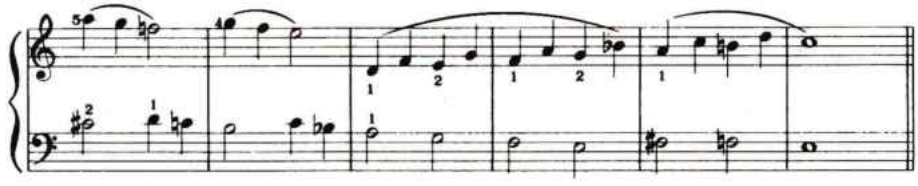
Haben Sie je von einem Geiger gehört, der auf seiner Geige nichts als Klarinettenmusik spielt? Oder kennen Sie einen Posaunisten, der auf seiner Posaune nichts als Cellomusik spielt? Aber wir alle kennen Orgelspieler, die noch nie eine einzige Note richtiger Orgelmusik gespielt haben. Sie spielen Schlager, Klaviermusik, Akkordeonmusik und alle möglichen Notenarrangements – nur keine Orgelmusik. Dafür gibt es natürlich viele Gründe, auf die wir aber hier nicht eingehen wollen. Während es für den Unterhaltungsorganisten nicht unbedingt erforderlich ist, ernste Musik spielen zu können, ist es doch für jeden Orgelspieler anstrebenswert, das Notenlesen so gut zu beherrschen, dass man jedes Werk oder Stück – gleich welcher Richtung – erlernen kann. Jeder Orgelschüler sollte das Notenlesenlernen – besonders Orgelnoten – zu einer seiner wichtigsten Aufgaben machen, denn ohne diese wertvolle Fertigkeit schränkt man die volle Entfaltung seiner Fähigkeiten entscheidend ein.

Prüfen Sie Ihre Fortschritte mit den folgenden Übungen. Nach einjährigem Orgelunterricht sollte jeder Schüler in der Lage sein, ohne Schwierigkeiten die erste Übung vom Blatt und die zweite nach kurzem Einüben zu spielen.

Übung 1 (beide Hände unteres Manual)



Übung 2



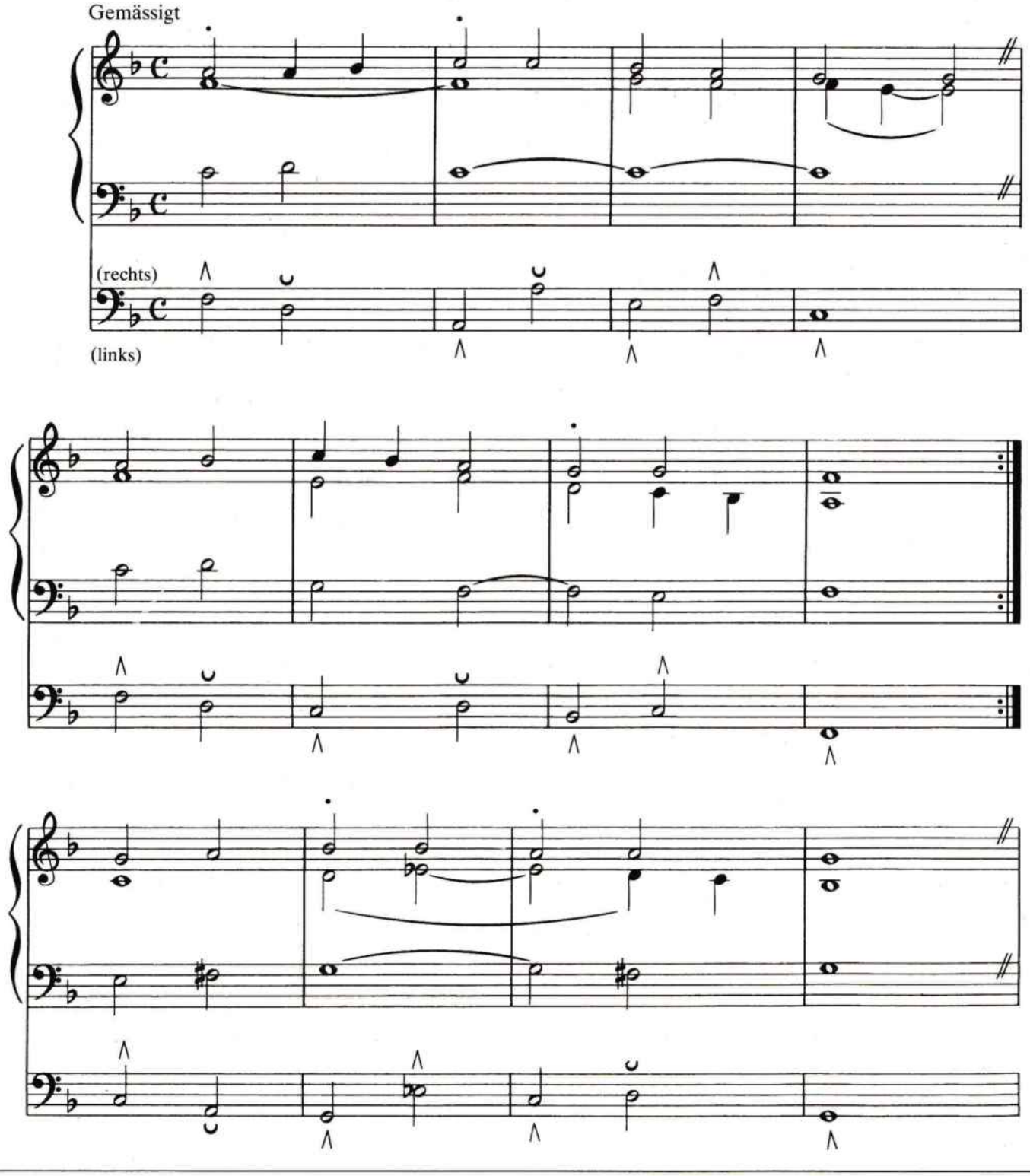
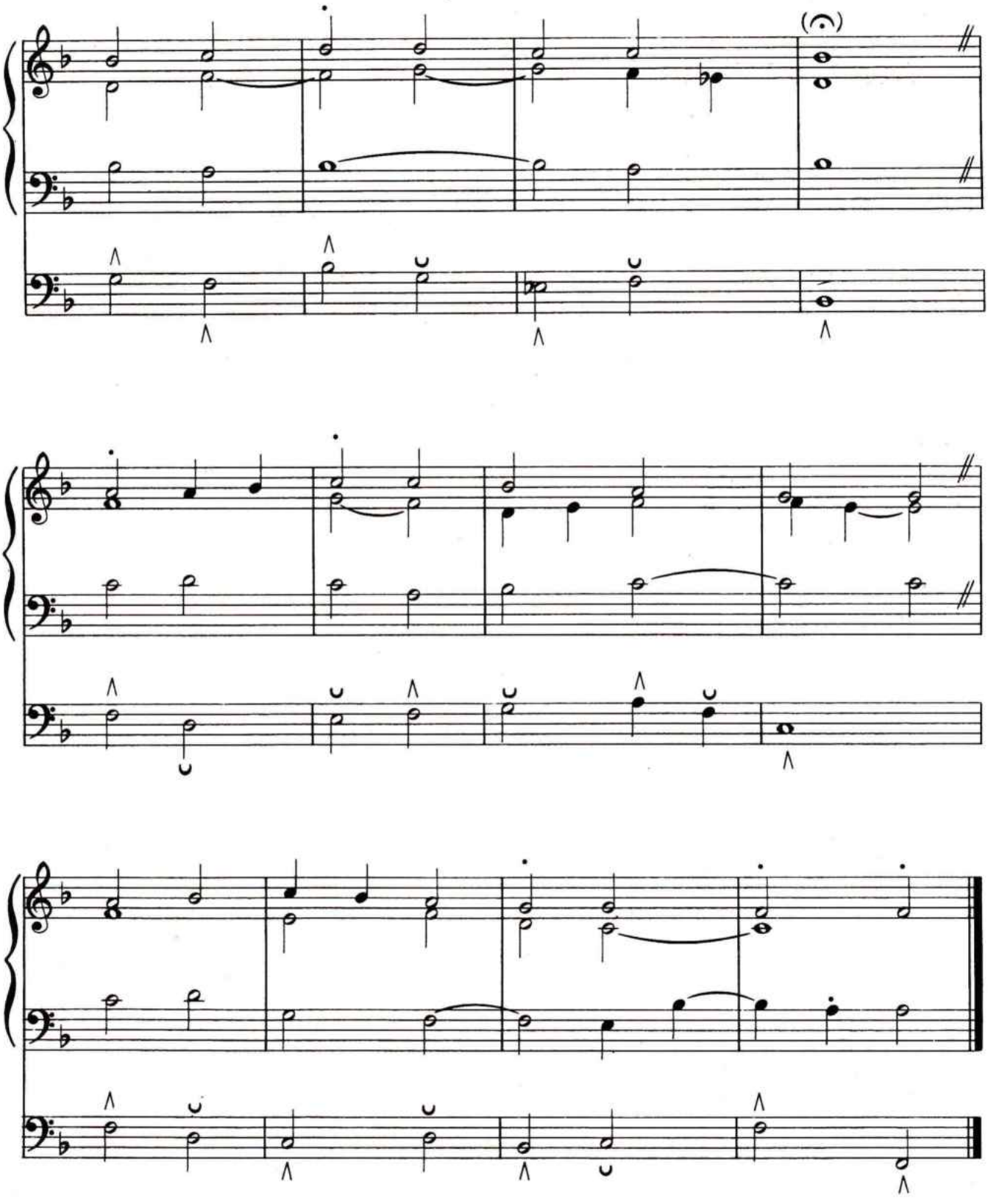
Nach drei Jahren Unterricht sollte ein Schüler den folgenden vierteiligen Choral nach kurzem Einüben spielen können, und Orgelschüler im vierten Jahr sollten fähig sein, diesen Choral ab Blatt zu spielen.

Wenn Sie eine Spinettorgel haben, dann spielen Sie die hohen Bassnoten eine Oktave tiefer. Dieser Choral ist keine Kirchen-, sondern Orgelmusik. Sie haben dieses Stück möglicherweise schon in der Kirche gehört, weil dort gewöhnlich Orgelmusik gespielt wird.

Choral von Johann Schop – 1642

Zugriegel-Orgeln			*Andere Orgeln*
L	(00) 7866 055	Oberes Manual oder unteres Manual	Diapason 8', 4', 2⅔', 2' (falls kein Diapason vorhanden, Flöten oder Tibias wählen)
Pedal:	Passender Bass	Pedal:	Medium 16' und 8' Bass (Gt. zu Ped. Koppler wenn vorhanden)
Vibrato:	Aus	Vibrato:	Aus

Bearb.: A. Hermann

(Mit beiden Händen auf dem gleichen Manual spielen)

Choral von Johann Schop (Fortsetzung)

die 3 Neuen von Riha sind da!!

Festivo ARC 107

DM 3295,-*

1

Andante ARC 107

DM 3895,-*

2

Adagio ARC 177

DM 4895,-*

3

1.2.3 • alle Modelle lieferbar in echtem Nußbaum - oder Eiche Furnier.

Pedal: Baß Gitarre - Baß-Sustain • Untermanual: Tibia - Horn - Cello • Obermanual: Flöte 16′ - 8′ - 4′ • Presets: Piano - Gitarre - Banjo - 4′ Percussion mit Repeat • Polyphon spielbare Solostimmen: Trompete - Klarinette - Cello - Violine - Oboe - Piccolo Flöte
Weitere Stimmen: Hawaigitarre - Zither - Mandoline - Akkordeon • Pitch Control (Tonhöheregler)
Begleitautomatik: Die Geräte ARC 107 und ARC 177 verfügen über 10 neu entwickelte Rhythmen: Waltz - 6/8 Ballad - March - Swing fox - Disco Beat - Soul - Tango - Beguine - Bossa Nova - Samba.

1.2

Mit Taktleuchte • Keystart • Wechsel Baß • Walking Bass • Einfingerautomatik • Memory • Dur-Moll-Septime Akkorde • Halbautomatik • Cancel Cymbal • Cancel Snaredrum.

3

Das ARC 177 verfügt über alle Möglichkeiten des ARC 107, aber bietet darüber hinaus:

- 3 Stimmiges Harfen Arpeggio (Lautstärke und Abkling zeit getrennt stufenlos regelbar)
- Big Band Sound durch automatischen rhythmischen Bläserstimmen.
- Automatische Wow-Gitarre für den modernen Disco Sound.

2

Andante

Mit der einmaligen Lichtleiste und mit Travel Tone Dual, das 2 kanälige Verstärkersystem mit Chorus und Tremolo Effekt auf den Flötenstimmen.

*** Emfohlener Verkaufsrichtpreis.**
Eiche: DM
200,-
Aufpreis.

3

Adagio

Das Untermanual verfügt über die herrlichen Polyvoice (Ensemble-Effekt) Stimmen: Horn und Strings mit separatem Lautstärke Regelung. Im Obermanual befinden sich die Polyvoice Stimmen: Trompete. Cello und Violine.

RIHA

Benelux Musical Instruments BV
Treubstraat 23 Rijswijk Holland
Ruf: 0031 70 998580,
Telex 34359 bmi nl

A. Voigt

KAWAI in Europa

Die Kawai E-500 W

Ein inzwischen schon recht bekanntes Produkt in unseren Breiten sind die Orgeln, Klaviere und Flügel der Firma Kawai. Vor rund fünfzig Jahren begann Shigeru Kawai in Japan sein erstes Klavier zu bauen. Aus diesen kleinen Anfängen wurde eine Produktion von 8000 Flügeln, 80000 Klavieren und 50000 Orgeln jährlich. Damit gehört Kawai zu den grössten Herstellern überhaupt auf der Welt. Arbeiteten anfangs nur eine Handvoll Menschen in den Werkstätten, so beschäftigt Kawai heute rund 10000 Mitarbeiter.
Ihren grossen Erfolg verdanken die Kawai-Instrumente dem eisernen Willen der Japaner zur Qualität. Shigeru Kawai, der Begründer der Firma, hatte sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, Instrumente von Qualität zu einem erschwinglichen Preis zu bauen. Dass dieser Vorsatz bis zum heutigen Tag verwirklicht wird, zeigt sich bei jedem Instrument, das das Werk verlässt.
Seit rund zwanzig Jahren baut Kawai elektronische Orgeln, die heute sicherlich zu den qualitativ besten auf dem Markt gehören. Es ist äusserst selten, dass man mit einer Kawai-Orgel Kummer hat. Und wenn es wirklich einmal vorkommt, dann kann man auf seinen Kawai-Händler zählen, und ausserdem gibt es eine Vertriebsgesellschaft in Deutschland, die mit allen wichtigen Ersatzteilen ausgerüstet ist. Lassen Sie uns einen Blick auf ein paar der beliebtesten Modelle werfen und auch die letzten Neuheiten erwähnen.

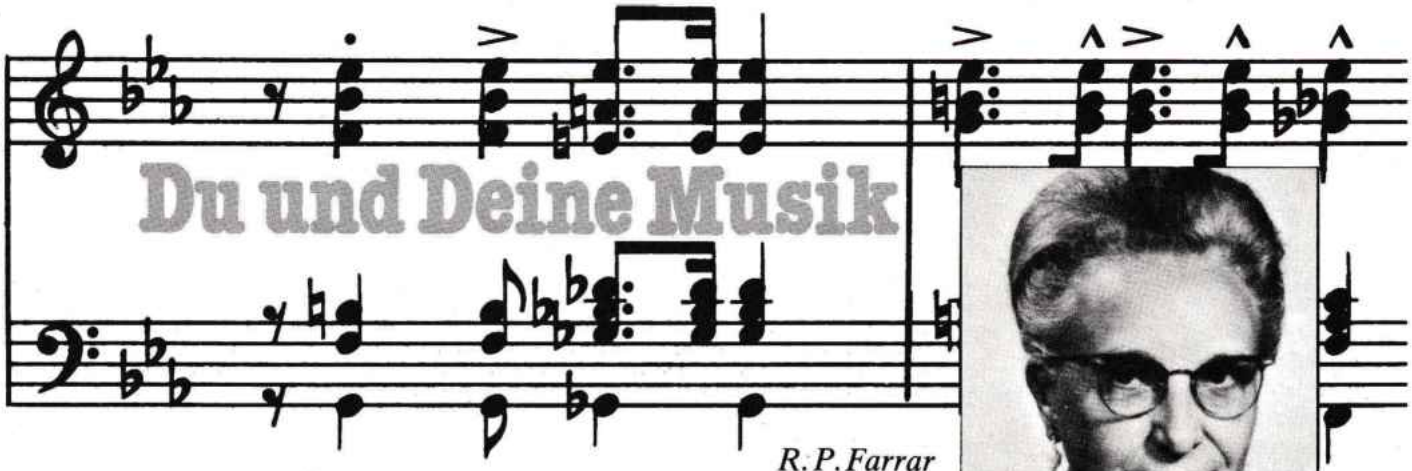
Der «Klassiker» unter den Kawai Orgeln ist schon seit mehreren Jahren die E-500. Sie hat 16′, 8′, 4′, 2⅔′ und 2′-Register, die sowohl durch Zugriegel als auch mit Registerwippen einstellbar sind. Es ist möglich, eine Registergruppe vorzuregistrieren, um rasch von der einen auf die andere Gruppe umschalten zu können. Ausserdem verfügt diese Orgel über einen integrierten Synthesizer für das obere Manual, mit dem man die Grundfunktionen eines Synthesizers erzielen kann. Neben den sechs Presetregistern (Wow-Trompete, Harpsichord, Piano, Banjo, Mandoline und Marimba) und Orchesterstimmen ist noch der Leslie zu erwähnen, der in zwei Geschwindigkeiten (Chorus/Tremolo) getrennt zwischen Flöten- und Orchesterstimmen oder zusammen (Ensemble) läuft.
Die neueste Ausführung der E-500 hat natürlich auch Einfingerautomatik, Begleitautomatik, Perkussionsinstrumente in der Begleitung und sechzehn verschiedene Rhythmen.
Von dieser E-500 abgeleitet sind zwei ganz neue Modelle: die E-350 W und die E-550 W. Die Bezeichnung «W» bedeutet, dass alle damit versehenen Modelle ein neues Begleitsystem haben.
Die E-350 W und die E-550 W sind übrigens zwei der vier neuen Orgelmodelle, die Kawai an der diesjährigen Frankfurter Frühjahrsmesse zum erstenmal der Öffentlichkeit vorgestellt hat.
Das dritte ist die E-44, die das Modell E-65 in qualitativ verbesserter Ausführung und günstiger im Preis ablöst. Sie ist 2chörig mit drei Presetregistern und verschiedenen Effekten und hat die neue Begleitautomatik.
Die vierte Neuheit, die E-600 C, ist ein Klassik-Modell mit 16 Festregistern, Presetregistern, Stringensemble und 25-Tasten Vollpedal. Sie wurde für die Orgelspieler konzipiert, die die «klassische» Orgel suchen und dabei auf die modernste Technik zurückgreifen wollen.
Die E-350 W hat 16′, 8′, 4′ und 2′-Register, 5 Presetregister (Piano, Harpsichord, Marimba, Banjo und Wow-Trompete), ein fünfstufiges Arpeggio und ein tolles String- und Orchesterensemble (auch Oboe und Horn sind orchestral spielbar). Durch eine Crescendoregelung kann man die Einschwingzeit des Geigenensembles verzögern und so ein weiches Einschwingen der Geigen ermöglichen. Der Ton schwingt zum Beispiel zuerst ganz leise ein, wird dann immer stärker zum berauschenden Klang eines Streichorchesters. Klassische und moderne Stücke lassen sich in Verbindung mit String- und Orchesterensemble hervorragend verwirklichen.
Das Prunkstück der Kawai-Serie aber ist ohne Zweifel **die E-550 W.** Diese Orgel dürfte in ihrer Preisklasse wohl einmalig sein. Sie ist siebenchörig aus-

gelegt mit verschiedenen Festregistern in 16′, 8′, 4′, 2²/₃′ und 2′-Lage im oberen, in 8′, 4′ und 2′-Lage im unteren Manual und in 16′ und 8′-Lage im Pedal.
Mit den Tibia-Zugriegeln stehen im oberen Manual ausserdem die Fusslagen 16′, 8′, 5¹/₃′, 4′, 2²/₃′, 2′ und 1′ zur Verfügung, im unteren Manual 8′, 4′ und 2′ und im Pedal 16′ und 8′.
Genau wie die E-500 kann man sie zwischen Zugriegel- oder Festregisterregistrierung beliebig umschalten. Das bereits beschriebene Stringensemble hat sie ebenfalls im oberen und unteren Manual sowie im Pedal und dazu noch eine Fülle von Presetregistern und Orchesterstimmen (Vibraphon, Glocke, Hawaiigitarre, Banjo, Marimba, Piano, Harpsichord, Tenor-Sax, English Horn, Trompete, Gitarre, Wow-Trompete).
Der Leslie ist für das obere und untere Manual getrennt. Ausserdem lässt sich ein Leslie-Kabinett über den dafür vorgesehenen 11poligen Stecker anschliessen. Die Lautstärke zwischen

Montage und Zwischentest

Bei den meisten Arbeiten werden Handschuhe getragen

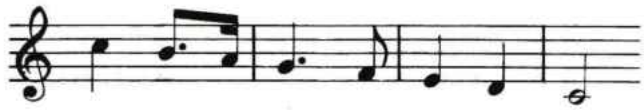
Preset, Flöten und Stringensemble ist sowohl im oberen als auch im unteren Manual regelbar. Das Arpeggio und der Walking Bass haben für jeden der 16 Rhythmen einen vorprogrammierten Lauf. Einfinger- und Akkordautomatik sowie die Perkussionsstimmen Piano und Banjo gehören auch zur Begleitautomatik.
Bei Kawai ist man überzeugt, dass diese Orgel schon in nächster Zukunft ein Begriff für Spitzenorgeln wird, weil sie für ihren Preis (um DM 8000,–) mehr bietet als viele andere.
Informationsmaterial über Kawai Orgeln können Sie bei Ihrem Kawai-Fachhändler bekommen.

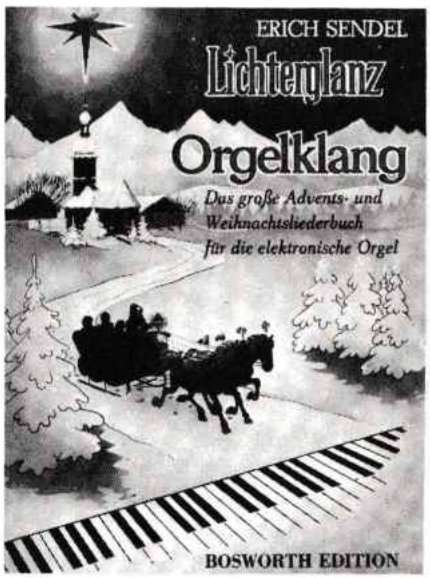
Die Endabnahme

Hören will gelernt sein

Lernen Sie hören! Und hören Sie dann, um zu lernen! Wenn man bedenkt, dass es ohne die Fähigkeit zu hören gar keinen Musikgenuss gäbe, möchte man meinen, es müsse für jeden Musizierenden ganz selbstverständlich sein, auf sein eigenes Spiel zu hören. Und doch muss ich meine Schüler, die Anfänger ebenso wie die Fortgeschrittenen, immer wieder dazu anhalten, auf das, was sie spielen, auch zu hören.

Viele Orgelschüler sind sehr überrascht, wenn sie zum erstenmal eine Tonbandaufnahme von ihrem Spiel hören. Einige sind angenehm überrascht. Andere aber halten sich spontan mit beiden Händen die Ohren zu und sagen: «Was, so spiele ich?»
In einem Notenbuch für Anfänger der Schaum-Schule ist ein Volkslied, das jedes Kind kennt. Man hat jedoch den Originaltitel durch einen Phantasienamen ersetzt. Wenn ich nun dieses Stück mit meinen Schülern durchnehme, spiele ich es ihnen nicht zuerst vor, sondern gehe gleich zur Analyse über. Wir besprechen die Phrasen, die Stellen, die sich ähneln, Kontraste, Taktmuster usw. Dann bitte ich die Schüler, das Stück – falls sie es je zuvor einmal gehört haben – bis zum nächsten Mal auf seinen richtigen Namen umzutaufen. Die Zahl der Schüler, die das nicht fertigbringen, ist überraschend gross. Warum? Ganz einfach deshalb, weil sie Note für Note spielen, ohne gleichzeitig hinzuhören.
Ich werde nicht müde, meinen Schülern immer wieder zu sagen: «Spielen Sie nur die Melodie alleine, bis sie singt, bis sie etwas aussagt, bis sie Musik ist, bis Sie sie bei der Arbeit vor sich hinsummen können, bis Sie sie sehen und hören können, während Sie die Begleitung separat einüben.»
Richtig hören zu lernen ist vielleicht eines der schwierigsten Dinge, die wir lernen müssen. Beim Üben ist man so sehr mit Fragen beschäftigt wie: «In welcher Tonart soll das Stück gespielt werden?», «Wie lange wird diese und jene Note ausgehalten?», «Welchen Fingersatz brauche ich dazu?», «Welches Tempo?»... Zweifelsohne hat man beim Erlernen eines neuen Stükkes sehr viele verschiedene Dinge zu bedenken. Aber ist nicht gerade das ein Grund, der besonders für die Beschäftigung mit der Musik spricht? Über die positiven Auswirkungen der Beschäftigung mit Musik auf die Erziehung und die Erholung sind zahlreiche Bücher geschrieben worden. Dieses Thema wäre eine Diskussion in einer künftigen TASTEN WELT-Ausgabe wert. Aber bleiben wir bei unserem heutigen Thema, dem Hören-Lernen – dem Hören, um besser lernen zu können – dem Hören, um mehr geniessen zu können.
Jeder Orgelspieler möchte doch mit seinem Spiel so weit kommen, dass er sich selber und auch andere Zuhörer mit seiner Musik erfreuen kann. Wenn er sich selber beim Spielen aber nicht hört, wie kann er dann wissen, ob er ein Stück nicht nur technisch perfekt vorträgt, statt die Noten wirklich in Musik zu verwandeln?
Nach dem Kauf einer Orgel und einiger Notenstücke sollte ein Tonband- oder ein Kassettengerät Ihre nächste Anschaffung sein. Üben Sie ein neues Musikstück oder auch nur einen Teil davon ein, bis Sie es einigermassen spielen können, und nehmen Sie es dann auf Band auf. Hören Sie sich die Aufnahme kritisch an, und notieren Sie sich, wo verbessert werden muss. Dann lassen Sie das Band noch einmal ablaufen. Hören Sie diesmal mit geschlossenen Augen zu. Versuchen Sie, so objektiv wie möglich zu sein, ganz so, als ob Sie das Stück zum allerersten Mal hörten. Nun, was hören Sie? Noten oder Musik? Wenn Sie Musik gehört haben, kann man Ihnen nur gratulieren! Wenn Sie nicht Musik gehört haben, probieren Sie herauszufinden, warum die so gut eingeübten Noten nicht wie Musik klangen.
Hören Sie sich Ihre Aufnahme noch mehrmals kritisch an, indem Sie sich jeweils auf einen spezifischen Aspekt Ihres Spiels konzentrieren, z.B.: die Phrasierung, die Dynamik, das Tempo – stimmt und passt das alles zu diesem Stück? Ist die notwendige Elastizität vorhanden?
Eine meiner Schülerinnen, schon eine junge Dame, lernte Noten, Takt und Fingersatz nahezu perfekt. Es gelang mir aber nicht, ihr die Vorstellung zu vermitteln, dass man dem Instrument Gelegenheit geben muss, Atem zu holen. Ihr technisch perfektes Spiel klang

mechanisch – wie eine Spieldose. Ihre Mutter erreichte eines Tages, was mir nicht gelungen war: Die Tochter war gerade beim Üben, als ihr die Mutter plötzlich aus der Küche zurief: «Hol Atem, Kind! Ich werde schon ganz blau im Gesicht.»
Sowohl die Tonlage als auch die Notendauer stimmten immer bei ihr. Und so sollte es ja auch sein, denn die Noten signalisieren dem Spieler: Tonart, -dauer und -lage. Wenn Sie zwar die richtige Taste, aber zum falschen Zeitpunkt oder zu lang bzw. nicht lang genug drücken, dann setzen Sie nur einen Teil der Information vom Notenblatt in Musik um.
Viele erwachsene Schüler geben zu, nicht taktfest zu sein. «Ich brauche Ihre Hilfe», sagen sie. Natürlich ist das Erkennen einer Schwäche immer eine gute Ausgangslage, um eine Verbesserung herbeizuführen. Aber haben Sie schon alles, was in Ihrer Macht steht, getan, um Ihre Fehler zu korrigieren, Ihr Problem selbst zu lösen, oder legen Sie diese Probleme einfach «vertrauensvoll» Ihrem Lehrer in den Schoss? Spielen Sie einmal die folgenden Noten genauso, wie sie angegeben sind: als Viertelnoten.

Was haben Sie gehört? Sie haben recht, es ist eine absteigende Tonleiter in C-Dur. «Na und!» Nun spielen Sie bitte die folgenden Noten.

Sie haben die gleichen Noten gehört? Aha, die Noten wurden nur verschieden lang ausgehalten!
Dann hat also einzig und allein der Umstand, dass die Noten verschieden lang gespielt wurden, in diesem Beispiel aus einer Tonleiter ein Stück eines bekannten Weihnachtsliedes gemacht! Der Notenwert ist das Element, das aus einer Serie von Noten eine Melodie machen kann.
Ein wichtiger Punkt, der gerne von einigen Orgelspielern übersehen wird, ist die Tatsache, dass die Zuhörer einfach etwas hören wollen, was ihnen gefällt, Musik, an der sie sich freuen können. Sie kümmern sich überhaupt nicht darum, ob ein Stück für Anfänger oder für Fortgeschrittene bestimmt ist. Wenn Sie also Stücke für eine Vorführung auswählen, sollten Sie sich nicht zu sehr vom Schwierigkeitsgrad leiten lassen. Entscheiden Sie sich vielmehr für gute Arrangements, wenn möglich die Originalversion. Sorgen Sie für Abwechslung, indem Sie verschiedene Musikstilrichtungen, verschiedene Registrierungen und auch verschiedene Tonarten bringen. Am allerwichtigsten ist jedoch dabei, dass Sie nur Stücke spielen, die im Rahmen Ihrer Fähigkeiten liegen bzw. die Sie in der begrenzten Zeit, die Ihnen zum Üben zur Verfügung steht, auch wirklich lernen können.
Bis zum nächsten Mal wünsche ich Ihnen viel Musikgenuss durch richtiges Hören!

☆ NEU ☆ NEU ☆ NEU ☆ NEU ☆ NEU ☆ NEU ☆ NEU ☆

Lichterglanz
und
Orgelklang

Das große Advents- und Weihnachtsliederbuch für die elektronische Orgel.

Herausgegeben und bearbeitet von ERICH SENDEL

Enthält u. a.:
Hohe Nacht der klaren Sterne / Wenn ich ein Glöcklein wär (Ave-Maria-Glöcklein) / Sterne der heiligen Nacht / The Little Drummer Boy / Jingle Bells / Eine Muh, eine Mäh / Heitschi bumbeitschi / Schneeflöckchen, Weißröckchen / Es hat sich halt eröffnet / Leise rieselt der Schnee / Menschen, die ihr wart verloren / Stille Nacht und weitere 40 der bekanntesten Weihnachtsmelodien.
Hervorragend ausgestattet – Glanzkarton-Umschlag – Preis 12,50 DM.
Erhältlich in jeder Musikalienhandlung.

BOSWORTH EDITION KÖLN–WIEN

Treffpunkt

Spielen Sie Orgel? Dann können Sie auch im «Treffpunkt» erscheinen. Senden Sie uns einfach ein Schwarzweiss-Foto, das Sie an der Orgel zeigt, und dazu ein paar «Angaben zu Ihrer Person». Vielleicht haben Sie lustige oder ärgerliche Erlebnisse mit Ihrer Orgel gehabt, über die Sie berichten möchten? Oder haben Sie etwas über Ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit Ihrer selbstgebauten Orgel zu erzählen?

Schreiben Sie an: Bühlers TASTEN WELT *Verlag, «Treffpunkt», Postfach, CH-2558 Aegerten.*

Schicken Sie uns aber bitte nur Fotos, die Sie doppelt haben oder die Sie entbehren können, da diese nicht zurückgesandt werden können.

Hallo, Tasten Welt!
Ich heisse Stefan und bin 20 Jahre alt. Das Bild zeigt mich an meiner selbstgebauten Orgel. In Zukunft möchte ich als Entertainer tätig sein, und ich würde mich freuen, wenn ich in Ihrer Zeitschrift, von der ich übrigens sehr begeistert bin, im Treffpunkt erscheinen könnte.
Tschüss!
Euer **Stefan Dürrenberger**
in 7988 Langen, Allgäu

Alfons Struzek, am 19. Mai 1965 geboren, begann seine musikalische Laufbahn eigentlich schon als Fünfjähriger im engsten Familienkreis, als er ein kleines Glockenspielklavier erhielt. Da er an diesem Instrument eine nie erlahmende Freude zeigte, erhielt er ein Jahr später eine etwas grössere Ausgabe, und schliesslich folgte die erste kleine Elektronenorgel. Im Instrumentalunterricht überflügelte er bald alle seine Mitschüler, und die Eltern fanden, es lohne sich, das intensive Hobby ihres jüngsten Sohnes auch weiterhin zu fördern. Die Orgeln wurden grösser, und es kam allerlei Zubehör dazu: Stringer, Synthesizer, Phaser, elektronisches Schlagzeug usw. Heute besitzt Alfons alles, was es braucht, um als vielseitiger Alleinunterhalter das Publikum zu erfreuen.
Alfons ist glücklicherweise ein ganz ausgezeichneter Schüler. Seine musikalische Tätigkeit vermag seinen Lerneifer in keiner Weise zu beeinträchtigen. Er darf es sich daher erlauben, in der Öffentlichkeit aufzutreten. Dabei ist er wohl einer der jüngsten Alleinunterhalter an der Orgel, und er kann bereits auf eine stattliche Reihe von Auftritten zurückblicken. Bei Familienfesten, Vereinsveranstaltungen, Firmenanlässen, an Festtagen in öffentlichen Lokalen – schon oft hat Alfons mit seiner Musik vielen Zuhörern (und auch Zuschauern) Freude gebracht. Höhepunkt war wohl das wiederholte mehrtägige Engagement in einem Bündner Kurort während der Schulferien.
Es versteht sich von selbst, dass Alfons bereits über ein mehrstündiges Repertoire verfügt, in welchem fast jede Art von Unterhaltungsmusik vorkommt, die sich für die Interpretation mit der Orgel eignet: neueste Hits, Evergreens, Walzer, Stimmungslieder, Rock'n'Roll, Boogies usw. Alfons spielt leidenschaftlich gerne, und besonders gut spielt er immer dann, wenn sein Publikum mitgeht und sich begeistern lässt!
Kürzlich durfte Alfons für das Schweizer Label CH-record einen Querschnitt durch sein Repertoire auf eine Langspielplatte aufnehmen. Diese «Hammond-Party» wird demnächst auf dem Markt erscheinen.

Christa Gadient ist Orgellehrerin in Zürich und freut sich, dass es «für uns Orgelspieler endlich auch ein Fachblatt gibt. Ich hoffe, dass TASTEN WELT überall gut ankommt, so dass später vielleicht jeden Monat ein Exemplar erscheint!»
Kurzlebenslauf:
Name: Christa Gadient
Wohnort: Zürich
Beruf: Hausfrau und Orgellehrerin
Alter: 30 überschritten
Hobbies: Orgelspielen, Reisen, Kochen
Kurse: div. Musikkurse Volkshochschule, Jazzharmoniekurs mit Abschlusszeugnis «Sehr gut»
Musik: in der Jugend Klavier, seit 6 Jahren Orgel. Angefangen habe ich mit einer kleinen Thomas über diverse Modelle Wurlitzer bis zur im Moment grössten Farfisa. Als Zweitorgel und besonders für den Unterricht habe ich eine Welson Granfiesta. Grosses Interesse für Wersi Helios W2T. Tägliche durchschnittliche Übungszeit 2 Stunden. (Wenn man vorwärtskommen will, unerlässlich.) Bis heute ca. zehnmal aufgetreten für Tanzmusik in Segelklub, Wohngenossenschaft, Quartierfest etc. Fan von Franz Lambert.

Für **Bobby Astor,** den «Hoforganisten» des Berner Luxushotels Schweizerhof, ist das Jahr 1978 ein Jubiläumsjahr im wahrsten Sinne des Wortes.
Am 17. März feierte er seinen 70. Geburtstag. Er wurde als Heinz Stern in Idar-Oberstein, in Deutschland, geboren. Der kleine Junge hätte am liebsten Geige spielen gelernt. Statt dessen bekam er Klavierunterricht und begann schon bald zu improvisieren und Jazz zu spielen.
Vor genau 50 Jahren gründete er seine erste eigene Jazzband, und als Dreiundzwanzigjähriger war er der damals jüngste Big-Band-Leiter Europas. Er nannte sich nun Bobby Astor, damit «die Leute zwischen Rio und Helsinki seinen Namen aussprechen konnten». Aber es dauerte nicht lange, bis man ihm (zur Zeit des Dritten Reichs) das Auftreten verbot. 1935 verliess er schliesslich Deutschland, bekam aber in der Tschechoslowakei, wohin er sich gewandt hatte, keine Aufenthaltsbewilligung und reiste daher nach Luxemburg. Von dort aus kam er ein erstes Mal in die Schweiz, wo er in Zürich in einem Cabaret spielte. Als die Situation in Europa immer kritischer wurde, hielt er es für das beste, nach Südamerika zu gehen.
Nach dem Krieg kehrte Bobby Astor nach Deutschland zurück und trat zunächst in den Soldatenkasinos der amerikanischen Besatzer auf. 1953 entdeckte ihn dort der Düsseldorfer Hotelier Dr. Linsenmeyer, dessen Kollege und Freund, der Hotelier Jack Gauer vom «Schweizerhof» in Bern, bisher erfolglos versucht hatte, einen Organisten für seine aus Amerika mitgebrachte elektronische Orgel zu finden. Bobby Astor wurde am 8. Mai 1953 für ein Gastspiel von zwei Monaten engagiert.
Inzwischen sind aus diesem Gastpiel schon mehr als 25 Jahre an der Hammond-Orgel der Schultheissenstube im «Schweizerhof» geworden! Bobby Astor scheint sich hier und in der Stadt Bern, wo er mit seiner Frau Wendy, einer gebürtigen Kanadierin, und seinen drei Söhnen wohnt, richtig wohl zu fühlen.
«Es kommt selten vor, dass ein Publikum einen Musiker und ein Musiker ein Publikum so lange aushält», bemerkt Bobby Astor, der es versteht, mit seinem Repertoire von Zigeunermusik über Indio-Folk bis zum Jazz-Pop viele Stammgäste während 25 Jahren zu erfreuen, aber auch die jungen Leute, die immer dazukommen, anzusprechen. Sein Publikum spürt offenbar, dass Bobby Astor selbst Freude an der Sache hat.
In seinem privaten Tonstudio produziert er nicht nur eigene Schallplatten, sondern auch Musik für Fernseh-Werbespots und Filme. Er will übrigens in diesem Jahr seine zwölfte Schallplatte aufnehmen.

Tips zur Technik

Lautsprecher

Fortsetzung

In der letzten TASTEN WELT-Ausgabe haben wir darüber gesprochen, wie man Orgeln mit Hilfe von richtig gewählten und plazierten Lautsprechern optimal für die Wiedergabe von Background-Musik (zur «sekundären» Unterhaltung) ausstatten kann.

Heute beschäftigen wir uns mit den Anlagen für «primäre» Unterhaltung

das heisst für die Wiedergabe von (Orgel-) Musik für ein Publikum, das sich ausschliesslich zum Anhören dieser Musik zusammengefunden hat.

Wie bereits im ersten Teil dieses Artikels im letzten Heft erwähnt, sollte man sich bei der Vorbereitung einer solchen Anlage als erstes über folgende Fragen klar werden:

– Wie gross ist die Zahl der Zuhörer, und wo werden sie sich während des Konzertes befinden?

– Welche Einschränkungen bestehen in bezug auf den Klang der Orgel und ihre Lautstärke?

Nehmen wir gleich den allereinfachsten Fall zuerst:

Wenn nämlich das Publikum einzig und allein aus dem Orgelspieler besteht und der Orgelklang so abgegrenzt sein soll, dass er nur vom Organisten gehört wird, dann besteht die Lösung aus einem Kopfhörer guter Qualität.

Obschon es durchaus möglich ist, über 500 DM oder Franken für einen Kopfhörer auszugeben, genügen für diesen Zweck auch wesentlich billigere. Es ist heute eine ganze Reihe von Kopfhörern in der Preislage zwischen 80 und 150 DM oder Franken auf dem Markt, die völlig befriedigend sind. Beim Auswählen eines Kopfhörers sollte man unbedingt auch auf den Tragkomfort achten. Kopfhörer für Orgelspieler sollen nicht etwa nur für zehn Minuten, sondern stundenlang angenehm getragen werden können.

Sollte Ihre Orgel noch keinen Kopfhöreranschluss haben, so kann jeder kompetente Orgeltechniker Ihre Orgel damit ausrüsten.

Die grossen Theaterorgeln

wie sie in den 20er und 30er Jahren in vielen Kinos Englands und der USA standen, waren akustisch ganz auf das Kinopublikum in den grossen Filmpalästen ausgerichtet und boten diesem ihren mächtigen und gut ausgewogenen Klang. Für den Organisten jedoch, der an der Orgel oft irgendwo vorne an einer Seite des Raumes sass, war der Klang fürchterlich unausgewogen. Die Organisten dieser Ära waren sich dieser Tatsache bewusst und passten ihr Spiel den Gegebenheiten so an, dass die Orgel für das Publikum optimal klang. Die Theaterorgel-Ära geriet mit der Erfindung des Tonfilms leider allzu schnell in Vergessenheit.

Mit dem Aufkommen der elektronischen Orgeln wurde es auch möglich, Orgeln so zu installieren, dass sie sowohl für das Publikum als auch für den Organisten sehr ausgewogen klingen. Man sollte sich jedoch hüten, einen Fehler zu begehen, der vielen Alleinunterhaltern immer wieder zum Verhängnis wird: nämlich anzunehmen, dass die Aufstellung von Orgel und Lautsprechern, wenn sie dem Organisten ideale Klangverhältnisse bietet, automatisch auch für die Zuhörer gleich gut ist.

D.K. Warner

Im ersten Teil dieses Artikels, der sich mit der Planung von Lautsprecheranlagen für die Wiedergabe von Background-Musik befasste, haben wir auch erläutert, warum die Lautsprecher nicht zu nahe bei den Zuhörern aufgestellt werden dürfen. Diese gleichen Prinzipien gelten auch beim Aufstellen einer Anlage zur «primären» Unterhaltung. Es kommen hier aber ausserdem noch zwei Faktoren hinzu.

Man muss nicht nur versuchen, eine möglichst im ganzen Zuhörerraum gleiche Lautstärke zu erzielen, sondern auch eine Ausgewogenheit zwischen den einzelnen Kanälen (einen guten Stereoeffekt) und eine gute Ausbalancierung zwischen dem direkten und

dem verhallten Klang anstreben. Um einen bestimmten Zuhörerraum klanglich zufriedenstellend zu erfassen, sollten die Lautsprecher idealerweise so aufgestellt werden, dass sie, innerhalb vernünftiger Grenzen, von allen Zuhörern ungefähr gleich weit entfernt sind. Wobei man sich bewusst sein muss, dass diese ideale Lösung nicht überall verwirklicht werden kann.
Bei vielen privaten Anlagen kann man Stellen im Raum finden, wo die Orgel zu laut ist oder wo der eine Kanal wesentlich lauter ist als der andere. Auch für solche privaten Anlagen lässt sich meistens eine befriedigende Lösung finden.
Aus dem bisher Gesagten wird deutlich, dass, wo immer die Räumlichkeiten es erlauben, die Lautsprecher am besten so weit wie möglich von den Zuhörern entfernt aufgestellt werden sollten. Damit erreicht man nicht nur, dass alle Hörer ungefähr mit gleicher Lautstärke hören, sondern auch, dass der natürliche Hall des Raumes voll ausgenutzt wird.
Dabei ist zu bedenken, dass die erforderliche Lautstärke um so grösser ist, je weiter die Lautsprecher von den Zuhörern entfernt sind. Das kann problematisch werden, wenn man hinsichtlich der Lautstärke begrenzt ist, um niemanden ausserhalb des Publikums (z.B. Nachbarn und Anwohner) zu stören.
In Anbetracht der Kosten einer komplizierten Orgel-Lautsprecher-Anlage sollten die eventuell bestehenden Einschränkungen in bezug auf den Klang der Orgel und ihre Lautstärke fachmännisch erwogen werden, bevor mit dem Aufbau der Anlage begonnen wird.

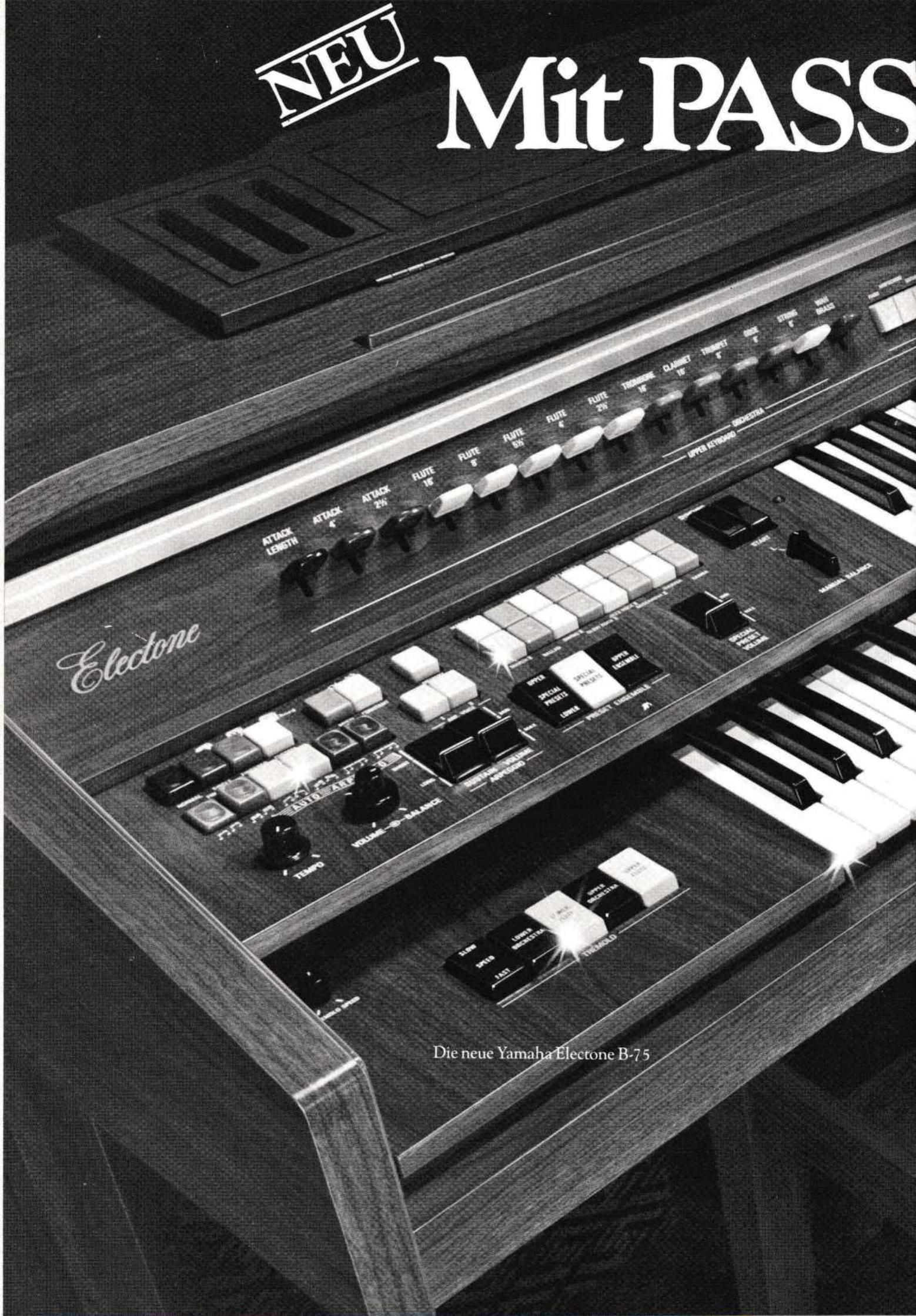
Die Art und Weise, wie sich der Schall verbreitet, kann manchmal auch Fachleute verblüffen

und in Schwierigkeiten bringen. So erinnern wir uns besonders an eine Anlage, wo die Orgel beim Nachbarhaus auf der anderen Strassenseite wesentlich lauter zu hören war als vor dem Haus ihres Besitzers selbst. Glücklicherweise hörten diese Nachbarn gerne Orgelmusik!
Es gibt leider nur wenige Räume, die akustisch «leben», d.h. ein hohes Mass an natürlichem Hall haben, so dass Lautsprecher, an zwei oder drei Stellen aufgestellt, völlig ausreichen.
Für die meisten Anlagen sind nicht so günstige Voraussetzungen gegeben. Da muss dann einerseits der Hall künstlich erzeugt werden, und andererseits muss dieser Hall über ein Lautsprechersystem im Raum verteilt werden.
Bei der Ausgangsplanung muss auch entschieden werden, welches Tonsignal jeder der verschiedenen Lautsprecher wiedergeben soll. Das unverhallte Tonsignal sollte unbedingt über eigene Kanäle geführt werden, und das verhallte sollte sich mit allen Kanälen gut einblenden.
Der Hauptlautsprecher jedes Kanals sollte an der Stelle plaziert werden, die als Klangquelle des betreffenden Kanals erscheinen soll. Der verhallte Ton aller Kanäle darf von der gleichen Stelle kommen, sollte aber wesentlich weniger laut sein.
Zusätzliche Lautsprecher, die nur den verhallten Ton abstrahlen, sollten im ganzen Raum verteilt und mit wesentlich weniger Lautstärke versehen werden.
Es ist ausserdem wünschenswert, diese Lautsprecher so anzupassen, dass diejenigen, die sich am weitesten von den Hauptlautsprechern entfernt befinden, den Ton nicht nur mit niedrigerer Lautstärke, sondern auch mit wesentlich geringerem Obertongehalt wiedergeben.
Um besser verstehen zu können, warum das wünschenswert ist,

stellen Sie sich einmal vor, was mit dem Tonsignal einer Pfeifenorgel in einer akustisch günstigen grossen Kathedrale geschieht

Jeder einzelne Ton ist, wenn er die Pfeife verlässt, «trokken», d.h. unverhallt. Während des folgenden Sekundenbruchteils trifft dieser Ton auf eine unendliche Zahl von verschiedenen Oberflächen innerhalb der Kathedrale auf. Bei jedem Auftreffen wird ein Teil des Tones von der Oberfläche absorbiert, und ein weiterer Teil wird zurückgeworfen. Der reflektierte Teil prallt wiederum auf zahllose verschiedene Oberflächen auf, wo jedesmal wieder ein Teil des Tons absorbiert und ein Teil reflektiert wird. Es können Sekunden vergehen, bis dieser Ton so schwach geworden ist, dass das menschliche Ohr ihn nicht mehr wahrnimmt. Die Geschwindigkeit, mit der sich der Schall ausbreitet, beträgt ca. 343 Meter pro Sekunde, d.h. dass ein Ton während der Zeit, die er zu hören ist, Strecken von über einem halben Kilometer im Raum zurücklegt, da und dort auf- und abprallend. Der Obertongehalt des Tones wird beim Aufprallen zuerst absorbiert.
Mit der Lautsprecheranlage soll dieser Vorgang möglichst naturgetreu nachgeahmt werden. Der Ton, der also von den Zuhörern «ganz hinten im Raum» gehört wird, sollte dem natürlichen Ton, der einen halben Kilometer hinter sich gebracht hat und viele Male an Wänden, Böden und Dekken auf- und abgeprallt ist, ähneln. Er muss daher nicht nur leiser, sondern auch praktisch ohne Obertongehalt ankommen. Das kann entweder durch die Auswahl der Lautsprecher oder auch durch Anbringen von schalldämpfendem Material vor den Lautsprechern erreicht werden.

«Liebster, musst du die Märsche unbedingt so laut spielen, wo doch die Kaserne nebenan ist.»



Die neue Yamaha Electone B-75

-Technologie

Die Vorzüge der neuen Yamaha-Electone Orgeln lernen Sie beim Probespiel am besten kennen!

Wenn Sie von Ihrer neuen Heimorgel mehr Klangqualität, mehr Stimmen und Effekte, dazu viele moderne Begleitrhythmen und eine variantenreiche Begleitautomatik erwarten, müssen Sie sich einfach die neuen Yamaha Electone Modelle ansehen. Denn die neue Yamaha-Technik, das Pulse Analog Synthesis System, bietet so viele Vorteile, daß Sie es bedauern würden, darüber nicht informiert zu sein.

Am besten melden Sie sich bei Ihrem Yamaha Fachhändler zum Probespiel an. Dann können Sie sich spielend mit den besonderen und einmaligen Vorzügen der neuen Yamaha Electone-Generation mit PASS-Technologie vertraut machen.

Übrigens: PASS-Technologie gibt es nur bei Yamaha, dem größten Musikinstrumentenhersteller der Welt.

Die neuen Electone Modelle mit PASS-Technologie:

YAMAHA

Vorab-Informations-Scheck

Bitte, schicken Sie mir Unterlagen über die Yamaha PASS-Technologie und nennen Sie mir die Anschrift der Yamaha-Fachhändler in der Nähe meines Wohnortes.

Bitte ausschneiden und schicken an Yamaha Europa GmbH, Siemensstr. 22/34, 2084 Rellingen. Absender nicht vergessen!

Orgelbericht

Conn Theatrette Modell 580

In dieser Rubrik erscheinen Berichte über die verschiedensten Orgelmarken und -modelle. Es sind dies einstweilen Berichte aus der Perspektive des Spielers. Wir sind aber bemüht, an dieser Stelle auch detaillierte Orgeltests wie den in TASTEN WELT Nr. 3 bereits erschienenen (Klassik ohne Kompromiss) zu bringen. Auf diese Weise gewinnen alle interessierten Leser mit der Zeit einen besseren Überblick über den Orgelmarkt. Zugleich können diese Berichte demjenigen helfen, der sich nach einer neuen oder auch nach seiner ersten Orgel umsieht.

Die Theatrette 580 von Conn sieht in mancher Hinsicht aus wie eine Spinettorgel, und doch ist sie viel mehr als eine gewöhnliche Spinettorgel.

Vielleicht sind hier zunächst ein paar Worte zur Spinettorgel – versetzte Manuale und 13-Tasten Stummelpedal – angebracht. Warum Spinettorgeln überhaupt angeboten werden, hat mehrere Gründe. Einer der wichtigsten ist wohl der, dass sie wesentlich weniger Platz in Anspruch nehmen als eine grosse Orgel mit Vollpedal. Ein weiterer Grund liegt darin, dass nur wenige Orgelspieler es verstehen, alle 61 Tasten eines vollen, sich über fünf Oktaven erstreckenden Manuals voll auszunutzen. Und schliesslich spielt die Frage des Preises auch eine nicht unwesentliche Rolle.
Es hat bislang nicht viele Versuche gegeben, ein Orgelmodell, das der Theatrette 580 im Aufbau ähnelt, erfolgreich an den Mann zu bringen..., obwohl dieses Modell für diejenigen Orgelspieler, die über die Spinettorgel «hinausgewachsen» sind, eigentlich genau das richtige wäre. Denn eigenartigerweise lassen sich viele Leute, die an eine Spinettorgel gewöhnt sind, von den zwei vollen 61-Tasten Manualen einer grossen Orgel entmutigen. Und von der Umstellung vom 13-Tasten Stummelpedal auf ein Vollpedal mit 30 Tasten scheint man sich noch grössere Schwierigkeiten zu «versprechen», so dass die meisten Spinett-Orgel-Spieler es vorziehen, die Finger respektive die Füsse davon zu lassen.
Die Überlegungen der Conn-Orgelbauer, die der Theatrette zugrunde liegen, sind offensichtlich: Man bietet eine Orgel an, die dem Spinettorgeln gewohnten Spieler die eben erwähnten Mühen des Umlernens erspart, die auch nicht mehr Platz braucht als andere Spinettorgeln, die aber zusätzlich alle Vorteile eines dritten Manuals mitbringt.

Die Vorteile des dritten Manuals werden deutlich, wenn man sich die Aufteilung der Manuale dieser Orgel ansieht: Im untersten Manual, dem sogenannten Begleitmanual, sind erwartungsgemäss die weniger hellen Stimmen vertreten. Eine Ausnahme macht das 8′-Tuba-Horn-Register. Ansonsten sind alle weicher: Diapason, Cello, Vox Humana und ein kompletter Tibiasatz von 8′, 4′, $2^2/_3$′ und 2′, was auf dem unteren Manual jeder Orgel ein Plus ist. Daneben gibt es auch einen 4′-Oktavschalter, mit dem man alle Orchesterstimmen um eine Oktave verschieben kann – also einen Koppler. Dieser Schalter vergrössert die Zahl der im unteren Manual verfügbaren Stimmen beträchtlich.

Nachteilig auf diesem Manual ist ein Aspekt des Festregisters, das übersetzt etwa als «harmonisches Glockenspiel» bezeichnet werden kann. Da einerseits diese Stimmen den Tibias entnommen werden und andererseits das Glockenspiel einen langen Nachklang haben muss, haben beim Einschalten des Glockenspiels alle Tibiastimmen (der ganzen Orgel) ebenfalls einen langen Nachklang. Das ist nicht immer erwünscht und sollte, falls nicht bereits geschehen, vom Hersteller geändert werden, da es beispielsweise nicht möglich ist, auf dem untersten Manual ein Glockenspiel und auf dem mittleren oder dem obersten Manual einen unbeeinflussten Tibiaklang zu spielen.

Auf dem obersten, dem eigentlichen Solomanual, findet sich eine vollständige Auswahl schöner Zungenstimmen und anderer Register. *An diesem Manual fällt besonders die Stimmenauswahl angenehm auf:* 16′-Tuba und Kinura, 8′-Trompete und orchestrale Oboe. Dazu kommt ein vollständiger Tibiasatz, 8′ und 4′-Streicher, 8′ und 4′-Vox Humana und schliesslich noch eine $5^1/_3$′-Quinte. Mit dieser Stimmenzusammensetzung dürfte dieses Manual auch dem Anspruchsvollsten wenige Wünsche offenlassen.

Das mittlere Manual, «the Great», also das Grosse genannt, umfasst 49 Tasten gegenüber je 44 im unteren und oberen Manual und enthält so ziemlich alles, was nötig ist, um dieses Instrument abzurunden: von der 16′-Tibia bis zur 1′-Flöte, Zungenstimmen und Diapason auf 8′. Dann eine 4′-Koppel (Great to Great 4′) für alle Register mit Ausnahme der Tibias, womit eine zusätzliche Oktave zur Verfügung steht, und eine 16′-Koppel (Great to Great 16′), den Kirchenorganisten als Unteroktavkoppel bekannt. Das heisst, wenn ein beliebiger Ton mit eingestaltetem 8′-Diapason gespielt und dann die 16′-Koppel eingeschaltet wird, ertönt zusätzlich noch der gleiche Ton eine Oktave tiefer.

Conn ist hier noch einen Schritt weitergegangen und hat dieses Modell mit einem Register, das mit «Great Unison Off» bezeichnet ist, versehen. Es be-

wirkt folgendes: Wenn ein beliebiger Ton mit eingeschaltetem 8′-Diapason und Unteroktavkoppel (Great to Great 16′) gespielt wird und man den «Great Unison Off» hinzuschaltet, dann ist der 8′-Ton weg, und es erklingt nur noch der 16′-Ton. Dasselbe ist auch mit der 4′-Koppel möglich. Richtig eingesetzt, bewirkt dieses Register eine Manualerweiterung um eine ganze Oktave nach oben und nach unten.

Das Modell 580 ist nicht mit den gleichen Klangeffekt-Abruf-Druckknöpfen ausgerüstet wie das grössere Modell 651. Es hat dafür aber einen Effektakzentwandler, bestehend aus sechs Druckknöpfen mit folgenden Funktionen:

«Normal» – Es wird keine Wandlung bewirkt. Die Orgel klingt so wie sie registriert wurde.

«No-Trem» – Kein Tremolo; schaltet pauschal alle eingeschalteten Tremolos aus.

Die übrigen Einstellungen:

«Bright» – Akzentuierung der höheren Tonlagen,

«Tibias» – Akzentuierung der Tibiastimmen,

«Mellow» – weich und

«Full» – voll

brauchen wohl nicht im einzelnen beschrieben zu werden. Mit diesen Druckknöpfen lassen sich Effektumschaltungen während des Spielens schnell vornehmen.

Eine Besonderheit der Theatrette 580 ist der sogenannte «Phantom Bass». Er funktioniert bei eingeschaltetem «String Bass» folgendermassen: Wo im 4/4-Takt der Bass auf Taktschlag 1 und 3 und der Akkord der linken Hand auf 2 und 4 gespielt wird, spielt der Bass die zuletzt gespielte Bassnote auch auf 2 und 4. Man hört also jetzt vier Bassschläge im gleichen Takt, nicht nur zwei wie vorher. Ganz unabhängig davon, wie viele Schläge die linke Hand zwischen zwei Bassschlägen spielt, der zuletzt gespielte Bass schlägt mit, bis eine andere Bassnote gespielt oder der «Phantom Bass» abgestellt wird.

Die Conn-Orgeln zeichnen sich durch ihre an die Theaterorgeln erinnernden Stimmen aus. Sie haben prächtige Tibia-, Vox Humana- und Streicherstimmen. Wenn man auch immer meint, den Streicherklang als Wind durch eine richtig gestimmte Pfeife kommen zu hören und nichts vom Geräusch des Bogens, der über Geigensaiten streicht, wahrnimmt.

Neben dem bereits erwähnten langen Nachklang der Tibiastimmen bei eingeschaltetem Glockenspiel ist auch der Pianoeffekt dieses sonst tadellosen Orgelmodells verbesserungsfähig. Es soll allerdings auch Leute geben, denen das Piano gut gefällt.

Ein grosser Pluspunkt der Theatrette 580 ergibt sich aus der Verwendung von Einzeltongeneratoren. Bei den früher üblichen, heute weitgehend überholten Hauptoszillatoren mit Oktavteilern waren alle Oktavlagen eines Tones zusammengeschlossen. Von den Vorteilen der neueren und auch teureren Generatorausführung seien hier nur einige erwähnt:

1. Der orchestrale Klang der Orgel ist wahrheitsgetreuer.
2. Auch bei offenem Schweller keine Nebengeräusche.
3. Akkorde klingen differenzierter.

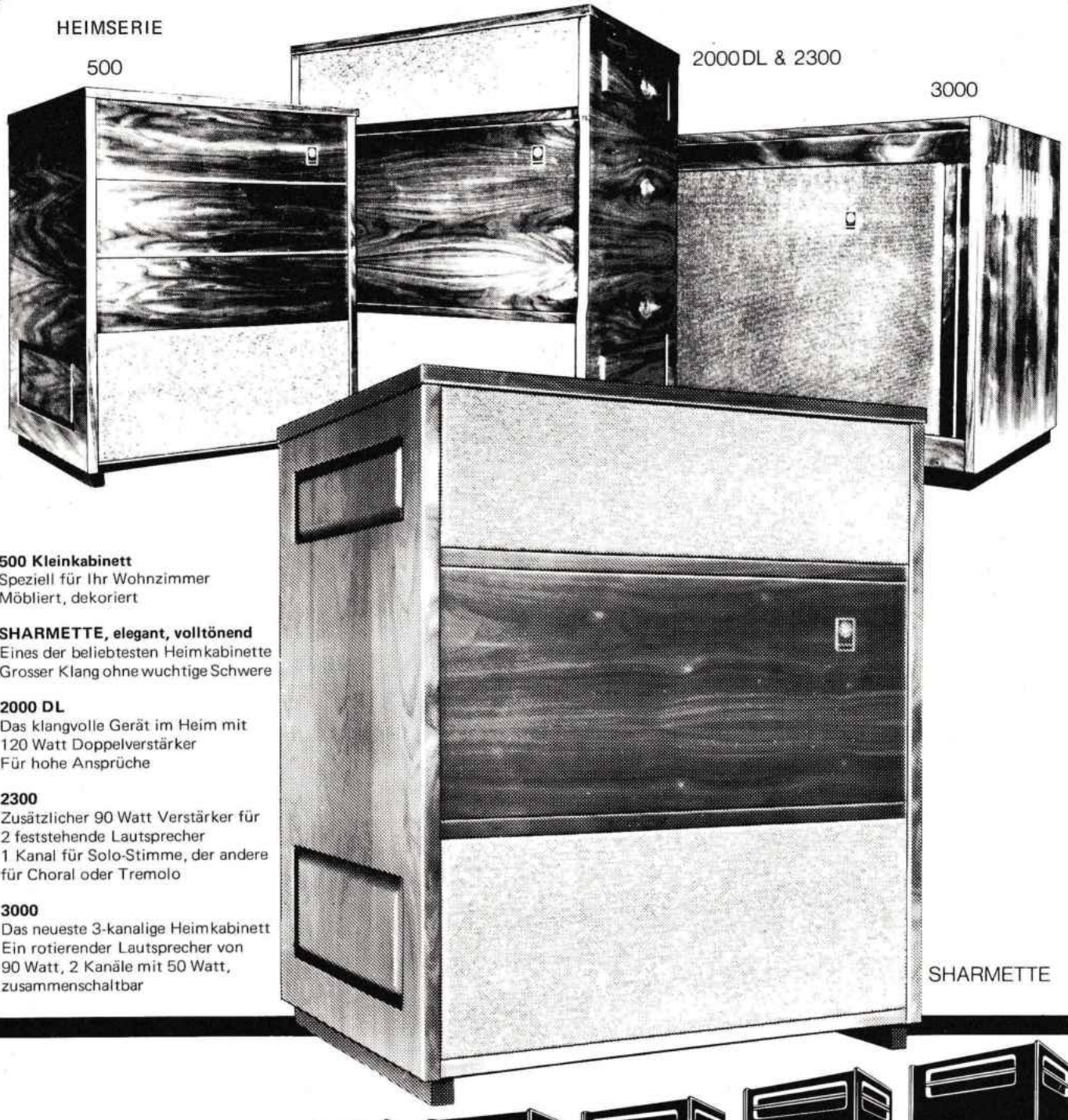
Der realistischere orchestrale Klang der Orgel bei Verwendung von Einzeltongeneratoren wird am Beispiel eines Orchesters am deutlichsten. Auch bei einem Orchester, das aus besonders gut aufeinander eingespielten Musikern besteht, setzen nie alle Instrumente zum genau gleichen Zeitpunkt ein. Teils wegen der technisch unterschiedlichen Eigenheiten der verschiedenen Instrumente und teils, weil eben nicht alle Instrumente vom gleichen Musiker simultan gespielt werden. Anders gesagt, eine zwanzigmal elektronisch verstärkte einzelne Violine klingt niemals wie zwanzig zusammen spielende Violinisten. Und dieses zeitlich nicht ganz genau übereinstimmende Einsetzen der Instrumente kann man mit Hilfe voneinander unabhängiger Tongeneratoren recht authentisch nachahmen.

Zusammenfassend kann die Conn Theatrette 580 als – wenn auch noch nicht perfektes, so doch weitgehend vollkommenes – Instrument mit zahlreichen hervorragenden und auf die Dauer brauchbaren Eigenschaften eingestuft werden. Mit dem dritten Manual hat der Orgelspieler eine Fülle von Variationsmöglichkeiten zur Verfügung, mit denen er sein Spiel bereichern kann, ohne während des Spielens mühsame Umregistrierungen vornehmen zu müssen.

Die Tatsache, dass das Orgelspielen müheloser, abwechslungsreicher und für die Zuhörer interessanter wird, je mehr Manuale zur Verfügung stehen, wird allen Orgelspielern bei genauerer Überlegung einleuchten.

Preislich ist das Modell 580 mit DM 15000,– an der oberen Grenze der mittleren Preisklasse einzustufen.

SHARMA® ORGEL KABINETTE



500 Kleinkabinett
Speziell für Ihr Wohnzimmer
Möbliert, dekoriert

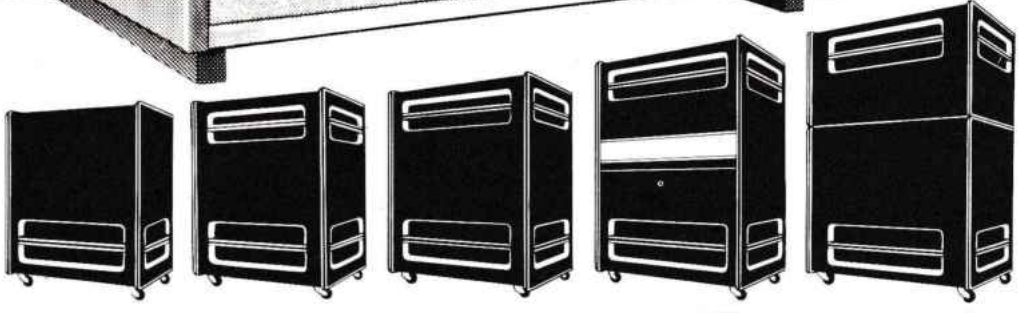
SHARMETTE, elegant, volltönend
Eines der beliebtesten Heimkabinette
Grosser Klang ohne wuchtige Schwere

2000 DL
Das klangvolle Gerät im Heim mit
120 Watt Doppelverstärker
Für hohe Ansprüche

2300
Zusätzlicher 90 Watt Verstärker für
2 feststehende Lautsprecher
1 Kanal für Solo-Stimme, der andere
für Choral oder Tremolo

3000
Das neueste 3-kanalige Heimkabinett
Ein rotierender Lautsprecher von
90 Watt, 2 Kanäle mit 50 Watt,
zusammenschaltbar

SHARMA für den Profimusiker:
- bewährt
- robust
- kompakt
- unübertroffen im Klang
- von 65 bis 300 Watt
- strapazierfähiger Kunstlederbezug



650 900 2000 5000GT 7000 JUBILEE

Sound Around

elmu

Vertrieb für die Schweiz

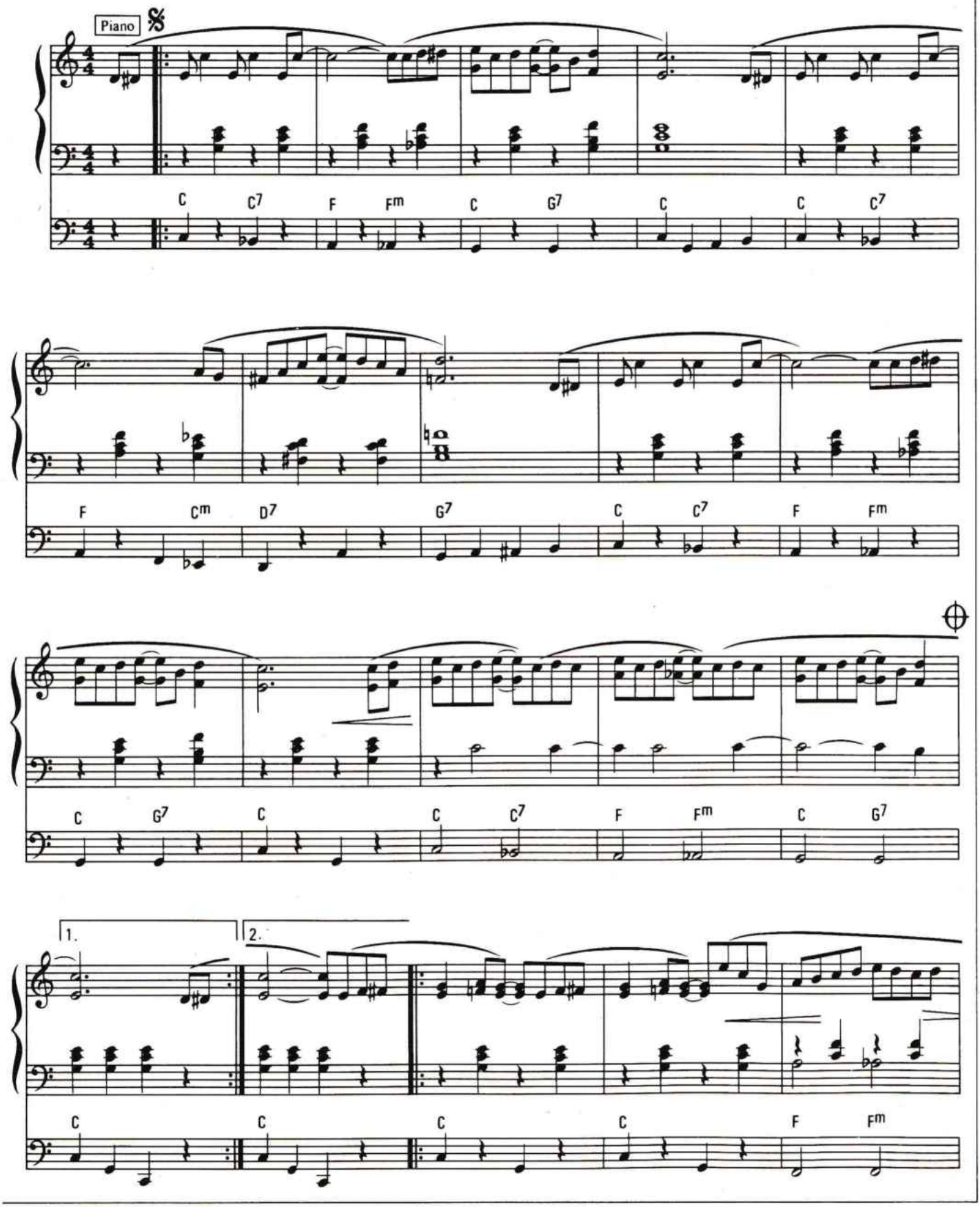
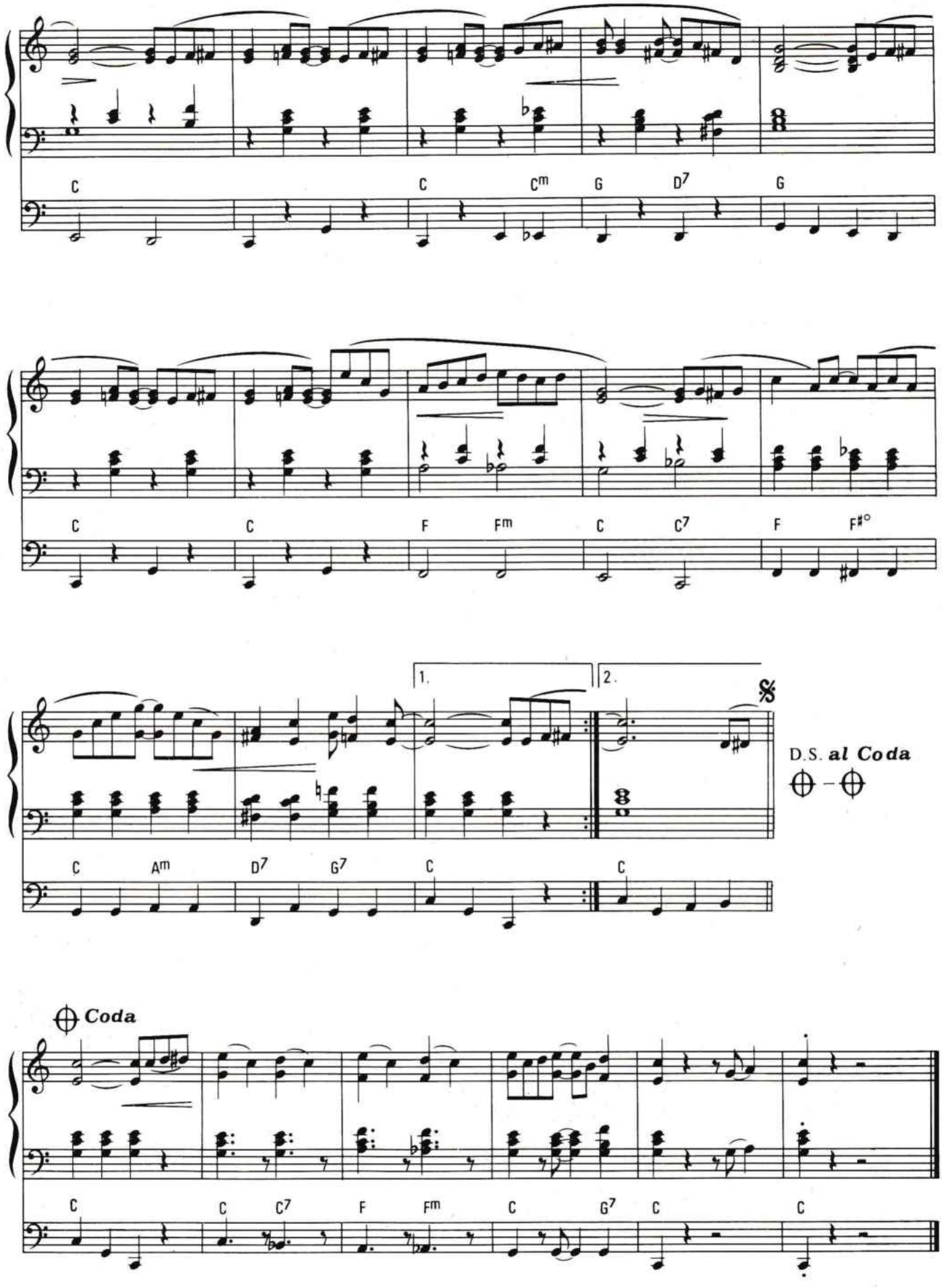
elektronische Musikinstrumente
Bühlstrasse 27 3000 Bern 9 Tel. 031 / 24 34 14

The Entertainer

(bekannt aus dem Film «Der Clou»)

Bearb.: Erich Sendel

Musik: S. Joplin-Moran

Moderato (Ragtime)

© Copyright MCMLXXVII by Bosworth & Co.
BOSWORTH & CO., KÖLN–WIEN–LONDON

C C Cm G D7 G
C C F Fm C C7 F F#°
1. 2.
D.S. al Coda
C Am D7 G7 C C
Coda
C C C7 F Fm C G7 C C

Hummelflug

Bearb.: Richard Bradley

von: N. Rimsky-Korsakoff

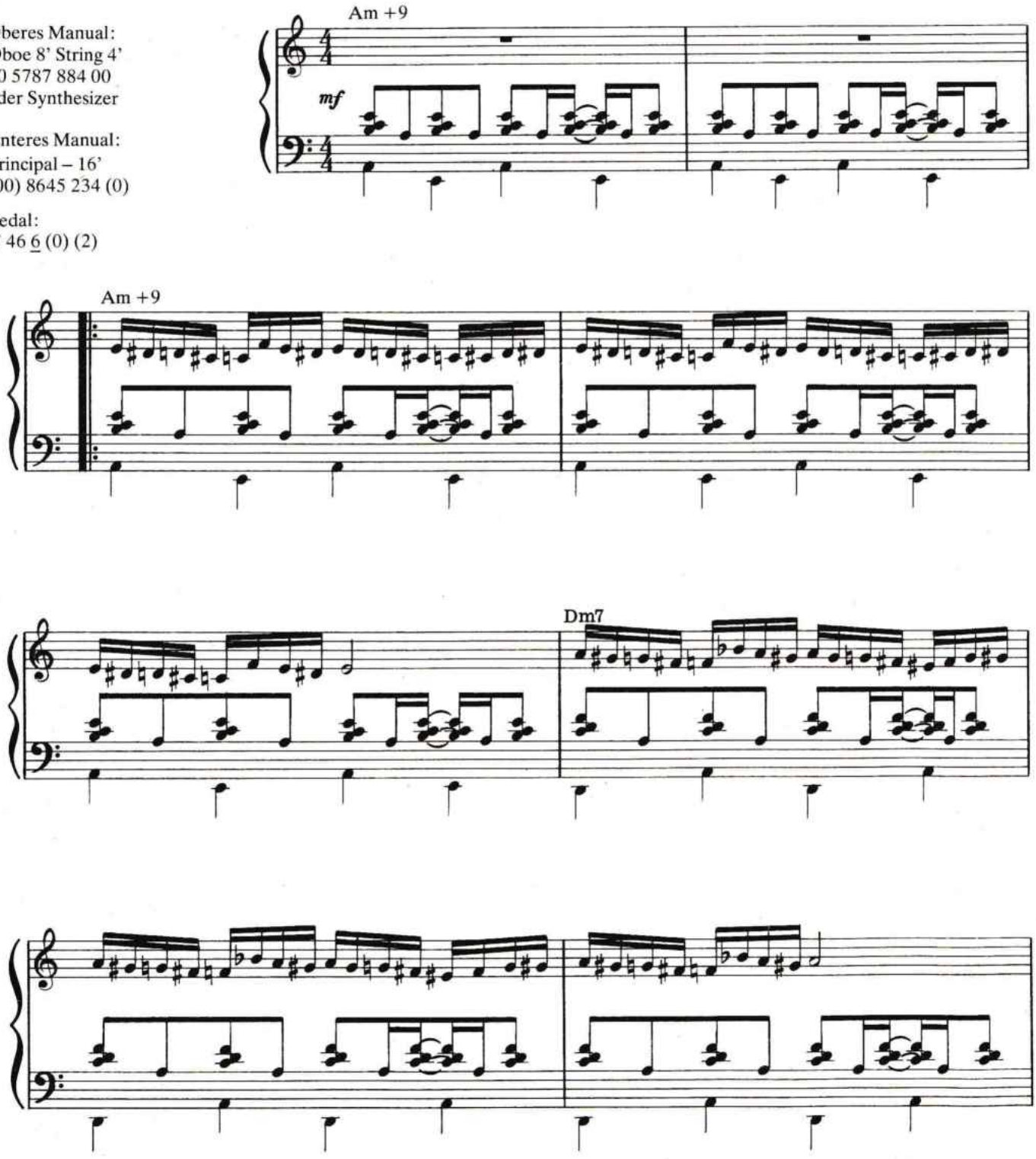
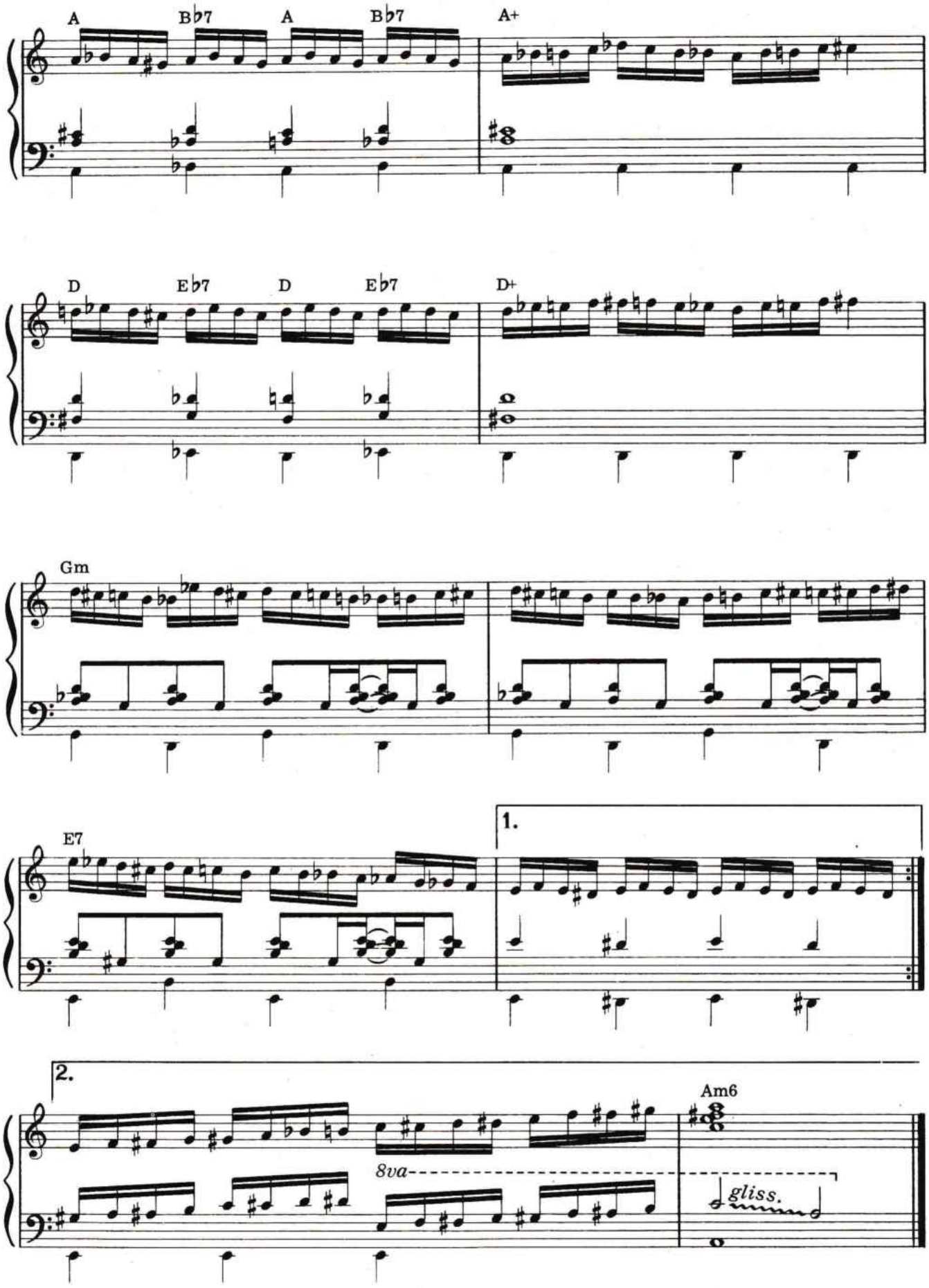
Auto Rhythmus: Rock

Vibrato: kein oder wenig

Disco-Tempo

Oberes Manual:
Oboe 8' String 4'
00 5787 884 00
oder Synthesizer

Unteres Manual:
Principal – 16'
(00) 8645 234 (0)

Pedal:
8' 46 6 (0) (2)

A
B♭7
A
B♭7
A+
D
E♭7
D
E♭7
D+
Gm
E7
1.
2.
8va
Am6
gliss.

J. Bordeleau

★★★★★★★★★★★★

Wie wär's mit

ROCK

Flinke Füsse

«Haben Sie flinke Füsse? Sind Sie stolz darauf?»
Wenn Sie wirklich flinke Füsse haben, sollten Sie stolz darauf sein! Es ist wunderbar, wenn Sie mit Ihren flinken Füssen ein guter Tänzer sind. Wenn Sie aber auch eine Vollpedal-Orgel spielen, dann sollten sich Ihre Füsse auf den Pedalen der Orgel ebenso schnell und sicher bewegen können!
Dazu ein paar Vergleiche:

1. – Der flink-füssige (ff) Tänzer sieht niemals auf seine Füsse hinunter.
   – Der flink-füssige Orgelspieler schaut ebensowenig auf seine Füsse hinunter.
2. – Der ff Tänzer tritt nie auf die Zehen seiner Partnerin.
   – Der ff Organist tritt niemals aus Versehen auf ein Pedal oder gar auf mehrere Pedale zugleich.
3. – Der ff Tänzer macht seine Tanzschritte mit traumwandlerischer Sicherheit.
   – Der ff Orgelspieler spielt das Pedal mit traumwandlerischer Sicherheit.
4. – Der ff Tänzer behandelt seine Partnerin zuvorkommend.
   – Der ff Organist behandelt sein Pedal mit Gefühl.
5. – Der ff Tänzer zieht vor dem Tanzen seine Schuhe nicht aus.
   – Der ff Orgelspieler zieht seine Schuhe niemals vor dem Spielen aus.

Haben Sie schon einmal auf einer Orgel mit Vollpedal gespielt? Probieren Sie es bei Gelegenheit (Händler, Freunde, Konzerte), und Sie werden selbst feststellen, dass die Vollpedal-Orgel gegenüber derjenigen mit der Stummelpedal-Ausführung dem Spieler einige Vorteile bietet. Da sind einmal viel mehr Pedale, mit denen man entsprechend mehr anfangen kann. Ausserdem hat der Organist auf den längeren Pedalen einer Vollpedal-Orgel die Möglichkeit, das Pedal mit allen Fussteilen zu spielen, anstatt nur mit den Zehen, und man kann das Pedal mit beiden Füssen spielen.
Ich empfehle die «Zehen-*und*-Fersen»-Technik, weil sie ein fliessenderes, leichteres und schnelleres Bassspiel erlaubt. Orgelspieler in einem Orchester oder in einer Band können so schwierige Läufe usw. viel sicherer spielen. Und es ist doch soviel besser, wie ein echter Bassist zu klingen, als nur immer gerade eine Bassnote zum Akkord zu spielen!
Üben Sie bis zum nächsten Mal ein gewöhnliches 12-Takt-Blues-Akkordmuster in C-Dur. Aber spielen Sie den Laufbass (Walking Bass) mit dem linken Fuss, und zwar mit den Zehen die schwarzen und mit der Ferse die weissen Pedale. Wenn Sie benachbarte weisse Pedale spielen (wie z. B. in der C-Dur-Tonleiter), beginnen Sie mit den Zehen, und drehen Sie dann den Fuss, so dass die Ferse die nächste Note spielen kann. Drehen Sie den Fuss wieder, so dass nun die Zehen die nächste Note spielen usw.
Wenn Sie die 12-Takt-Blues-Form nicht kennen, dann spielen Sie einfach eine chromatische Tonleiter vom tiefsten C an eine Oktave aufwärts: die weissen Pedale mit der Ferse, die schwarzen mit den Zehen. Bei den Halbtonschritten E–F und H–C benutzen Sie für die beiden benachbarten weissen Pedale die Ferse. Versuchen Sie, so gebunden (legato) wie möglich zu spielen.
Falls Ihr rechter Fuss auf den linken eifersüchtig wird, lassen Sie ihn alleine die gleiche Übung eine Oktave höher spielen!

Das passiert mir jedesmal, wenn ich den Hummelflug zu schnell spiele

Schreiben Sie uns!
Kein Leserbrief wandert bei uns in den Papierkorb. Wenn wir auch aus Zeitgründen nicht jeden direkt beantworten können, so sind wir doch auf jeden Fall an Ihrer Meinung (auch an konstruktiver Kritik) sehr interessiert. Anfragen von allgemeinem Interesse werden publiziert und oft auch beantwortet.
Unsere Adresse:
Redaktion TASTEN WELT
Tasten-Briefkasten
Postfach 21
CH-2558 Aegerten

Hell begeistert, mit diesem Stil weiterfahren

Hallo, TASTEN WELT!
Mit grosser Freude habe ich bereits die dritte Ausgabe der TASTEN WELT von vorne bis hinten durchgelesen und durchgeguckt! Ich bin hell davon begeistert, dass nun auch so ein grossartiges und vielseitiges Orgelmagazin in deutscher Sprache erhältlich ist.
Das ganze Magazin lese ich jeweils durch, von den redaktionellen Beiträgen bis zu den Rubriken. Nicht selten kommt es vor, dass ich auf meiner Lowrey-Orgel ein Musikstück aus der TASTEN WELT spiele.
Bei den Beiträgen widme ich meine Aufmerksamkeit besonders der Artikelserie «Der Fingersatz», die ich ausgezeichnet finde, nicht zuletzt weil sie allgemein verständlich geschrieben ist. Aber auch die «Fachbegriffe elektronischer Orgeln» sind einfach phantastisch.
Ganz allgemein gesagt: Fahren Sie, liebe TASTEN WELT, mit diesem Stil weiter! Warte bereits gespannt auf die nächste Ausgabe.

Freundlich grüsst Sie
D.M. in Biberist

Mit gewisser Skepsis auf TASTEN WELT gewartet

Sehr geehrte Damen und Herren!
Ich habe inzwischen mehrere «Musikzeitschriften» zu lesen bekommen und musste immer wieder feststellen, dass sie zum Teil entweder zu technisch oder musikalisch unbezwingbar waren. Deshalb habe ich auch mit gewisser Skepsis auf Ihre TASTEN WELT gewartet. Zu meinem Erstaunen musste ich feststellen, dass es genau die Zeitschrift war, auf die ich gewartet hatte. K.H. in Karben

Fernunterricht über Tonband

Liebe Mitarbeiter von TASTEN WELT
In Ihrer Zeitschrift Nr. 3 Mai/Juni 1978 erwähnte Frau I. Wiesen, Stuttgart, in ihrem Brief an den Tastenbriefkasten

Fernunterricht über Tonband.

Da ich von dieser Art Musikunterricht noch nie etwas gehört habe, möchte ich Sie und die Leser von TASTEN WELT bitten, mir einige Informationen, Anschriften und Erfahrungen mitzuteilen.
Mit freundlichen Grüssen
Ingrid Behrendt, Hackhauser Strasse 68d, D-5650 Solingen 11 (Ohligs)

Liebe Frau Behrendt
Mit Ihnen interessieren sich zahlreiche TASTEN WELT-*Leser für die Orgelschule, die den von Frau Wiesen erwähnten Fernunterricht anbietet. Wir erlauben uns, Ihnen allen an dieser Stelle zu antworten.*
Die Firma heisst: ORGMA, Postfach 1473, D-403 Ratingen.
Sie wird von Herrn Volker Kunz, einem staatlich geprüften Musiklehrer, geleitet, der diese Unterrichtsart selbst entwickelt und schon seit Jahren erfolgreich praktiziert hat. Diese Orgelschule kann auf Grund der Erfahrungen, die unsere Leser mit ihr gemacht haben, nur empfohlen werden.

Intensiv gelesen – Druckfehler entdeckt

Als neuer Bezieher Ihrer Zeitschrift darf ich Ihnen zunächst sagen, dass sie sehr interessante Beiträge enthält, die mir als Laien und Autodidakten im Orgelspielen hilfreich sind.
Wie intensiv ich die TASTEN WELT lese, mögen Sie daran erkennen, dass ich in der Ausgabe Nr. 3/1978 einen Fehler entdeckt habe. Auf Seite 35 zeigt das Bild 11 Dreiklänge auf allen Stufen der Tonleiter. Hierbei ist der auf der 7. Stufe aufgebaute Akkord nicht h-Moll, sondern der verminderte H-Dur-Dreiklang. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir die Richtigkeit dieser meiner Auffassung bestätigen könnten.
In diesem Fall handelt es sich sicherlich auch nur um einen Druckfehler. Im übrigen freue ich mich schon auf die nächste Ausgabe der TASTEN WELT.

Mit freundlichen Grüssen
E.L. in Berlin

Lieber Leser
Sie haben gleich zweimal recht. Es handelt sich natürlich um den verminderten H-Dur-Dreiklang einerseits, und andererseits hat hier tatsächlich der Druckteufel seine Finger im Spiel gehabt. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre freundliche Nachricht.

Die Redaktion

Ein-Finger-Virtuose? ... und «Carmen»

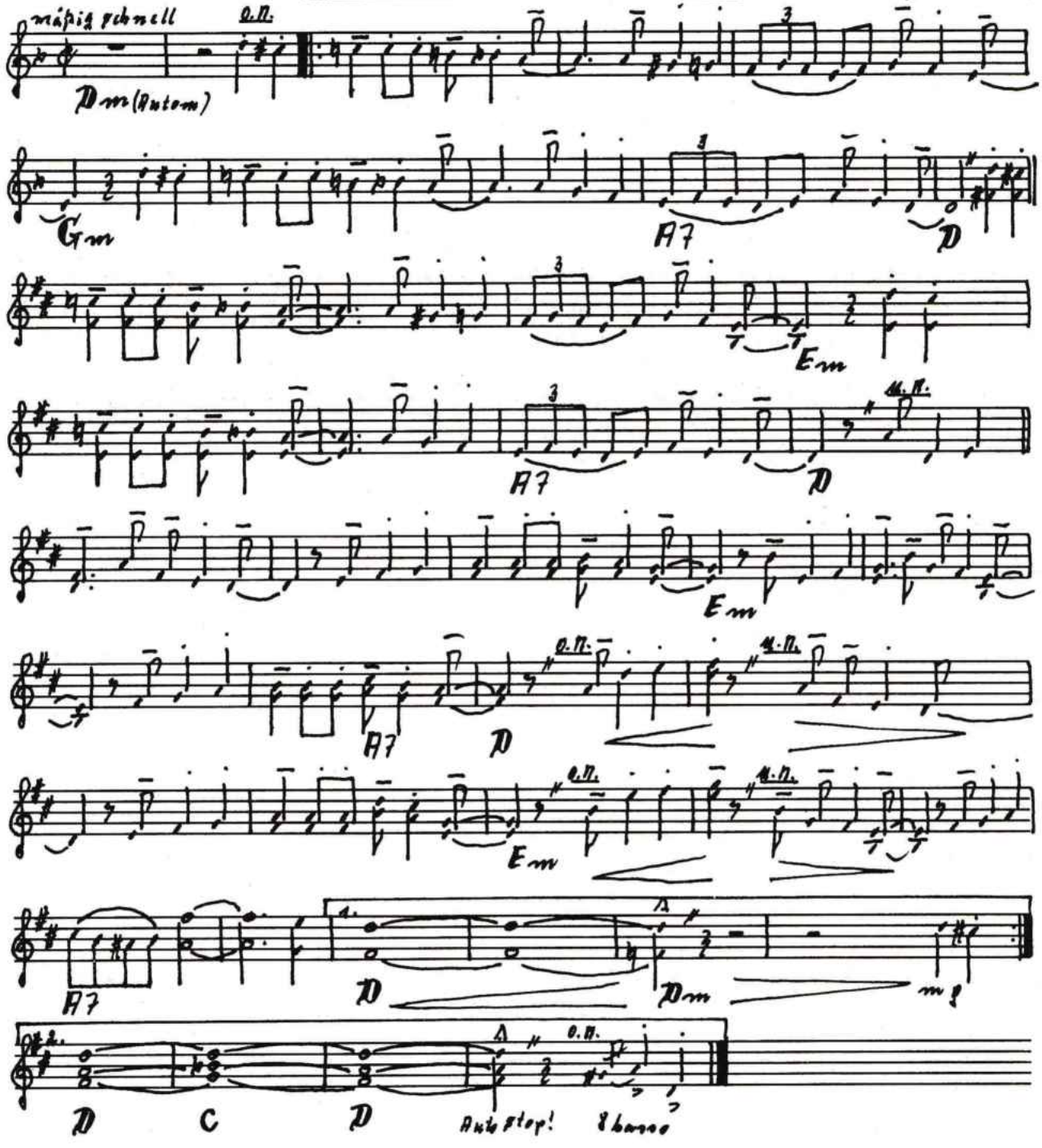
Vielen Dank Ihnen und dem Verfasser A.A. Wicks für diesen Aufsatz! Da ich die gleichen Probleme wie der Verfasser hatte (Grundinstrumente: Violine, Trompete), kam auch für mich nur die «Ein-Finger-Automatik» in Frage. Selbst heute setze ich sie noch ein, wenn ich der Ansicht bin, dass es mit ihr besser klingt als die konventionelle Spielweise.
Nicht umsonst werden Synthesizer-Stücke häufig mit einer Automatik gespielt! Es kommt eben darauf an. Selbst beide Spielarten in einem Stück vertragen sich sehr gut, wie Sie sehen.
Sollte meine «Carmen»-Bearbeitung Interesse finden (vielleicht probiert sie dieser oder jener mal aus), so würde ich mich freuen, sie in der TASTEN WELT wiederzufinden.

Mit freundlichen Grüssen
R.G. in Krefeld

Zugriegel: O.M. 24 0850 0000
U.M. 26 5420

Vibrato: schnell u. stark
Phasing: Fading

Carmen (G. Bizet)

Bearb: R. Grabo
(1 Finger-Autom)

Einstellung für Professional 2000 + Dr. Böhm:

O.M. = String-Piano: Gitarre mit Percussion u. Shatter

U.M. = Solo: Flügelhorn 8'

Vibrato: schnell, schwach

BM: Baß, Akkorde 2+4, 2+1, Arpeggio Rh: Beat-Marsch + Böhm-Sound 2

Tempo: 3-4

Spielhilfen selbst angefertigt!

Beiliegend übermittle ich Ihnen die Postquittung über den auf Ihr Postscheckkonto einbezahlten Betrag von sFr. 15.– für die in TASTEN WELT Nr. 4 auf Seite 43 angebotene Orgelschule (alter Funmaker-Lehrgang von Wurlitzer), die ich hiermit bestelle. Ich glaube, dass das eine nützliche Ergänzung gibt zur Orgelschule Schneider vom Sikorski-Verlag, nach welcher ich das Orgelspiel erlerne. Denn ich bin ein noch ganz «junger» Orgelspieler, jedoch mit Jahrgang 1909. Mitte Juli 1976 habe ich mir einen Bausatz für eine Dr. Böhm-Orgel CnT/L gekauft und diesen, trotz noch ziemlich grosser Berufsbelastung, während eines Jahres zusammengebaut. Und nun lerne ich das Orgelspiel, so gut es mir mit nur wenig musikalischer Vorbildung möglich ist. In ganz jungen Jahren, also vor ca. 48 Jahren, habe ich eine Zeitlang Mandoline gespielt. Familiengründung und berufliche Aus- und Weiterbildung liessen mir aber bald keine Zeit mehr für dieses Vergnügen. Um so mehr Freude macht es mir nun, dass ich mich jetzt im Alter, wo nun die berufliche Inanspruchnahme bald am Auslaufen ist, musikalisch betätigen kann. Und darum habe ich nun ab Nr. 4 die TASTEN WELT fest abonniert und auch die Nr. 1 nachgeliefert bekommen. Die Nr. 3 erhielt ich von der Dr. Böhm-Vertretung in Bern. Mit grossem Interesse studiere ich die sehr interessanten und lehrreichen Artikelfolgen und alles übrige. Ich habe mir selbst eine Spielhilfe angefertigt und glaube, eine solche würde sicher noch vielen nützlich sein. Die beiliegenden Illustrationen Bild 1 bis 3 sollten genügend klar sein, dass sich auch andere eine solche Spielhilfe selbst anfertigen können. Eventuell muss die Form für andere Orgelfabrikate etwas geändert werden, was gewiss nicht schwerfallen dürfte. Es würde mich freuen, wenn ich mit dieser Anregung einen nützlichen Beitrag für die TASTEN WELT leisten könnte.

Mit freundlichen Grüssen:
W. Vogel in Biel

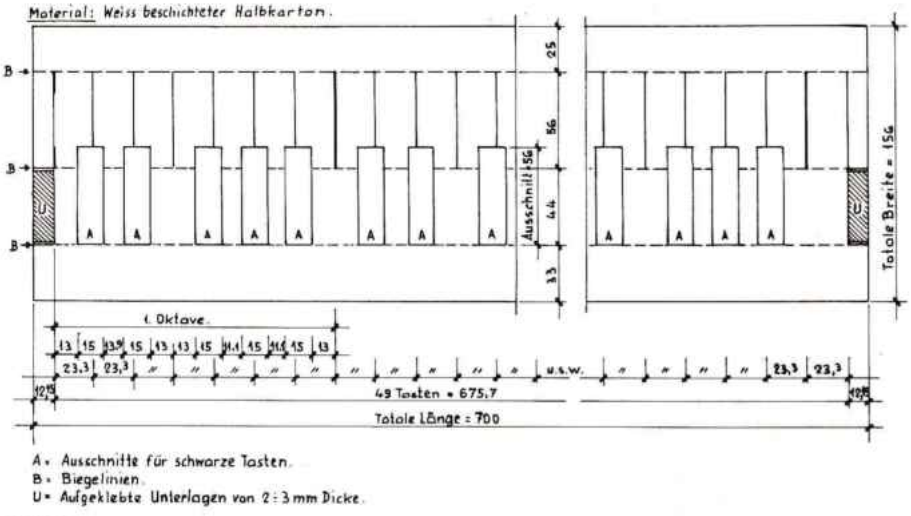


Bild 1

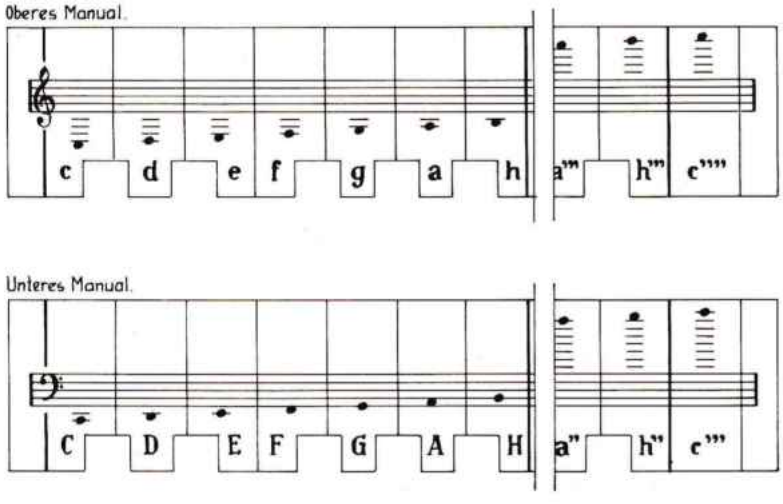


Bild 2

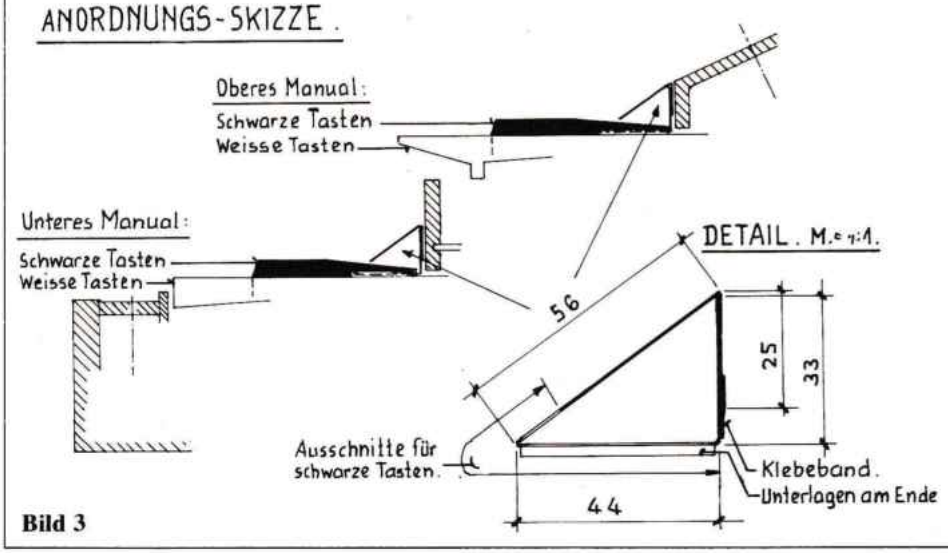


Bild 3

Als weitere Antwort an Herrn R. W. in Wiesbaden (TW Nr. 4, Seite 31): Man ist nie zu alt, um etwas, was man gerne tun würde, zu erlernen. Mit 10% Begabung und 90% Willen lässt sich auch das Orgelspiel noch in jedem Alter bestimmt ganz ordentlich zum eigenen Vergnügen erlernen. Ich glaube, dass ich es mit meinen 70 Jahren auf dieser Basis auch noch schaffe. Also, guten Mut und an die Arbeit!

Erfahrungen beim Selberbauen von Orgeln

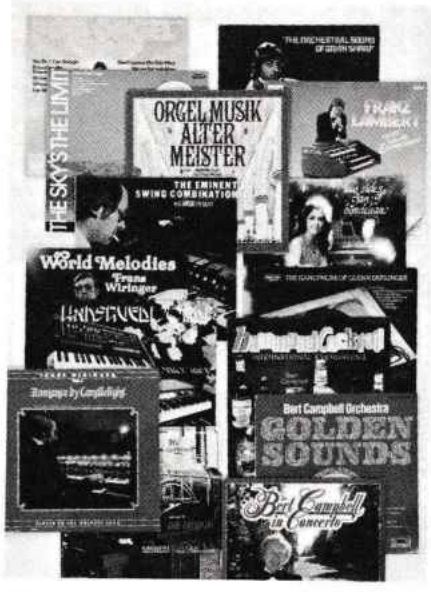
Der Brief von Herrn F. J. W., Benstrup, im «Tastenbriefkasten» Nr. 4 mit der Bitte an die Hobby-Orgelbauer, über ihre Erfahrungen zu berichten, hat die unterschiedlichsten Reaktionen hervorgerufen. Die anschliessend abgedruckten Erfahrungen und Ratschläge von Hobby-Orgelbauern stehen stellvertretend für alle übrigen.

Betreffend Anfrage in Heft Nr. 4, Erfahrung beim Selberbauen von E-Orgeln

Ich möchte vorausschicken, dass ich noch nie Orgel gespielt und in meinem Leben auch noch nie gelötet habe.
Als ich jedoch vor ca. 1½ Jahren einem Orgelkonzert (natürlich von einem Profi) beigewohnt habe, hat mich dieses Instrument so begeistert, dass ich mich entschlossen habe, mit dem Selbstbau einer Dr. Böhm-Orgel zu beginnen.
Heute steht die Orgel fixfertig spielbereit (2 Manuale, 9 Oktaven, 10- bzw. 6chörig, 36 Register, Sinus-Zugriegel, Schlagzeug und Spezialeffekte) im Wohnzimmer.
Der Bau der Orgel selber ergibt eigentlich keine grossen Probleme, wenn man sich genauestens an die Bauanleitung hält. Dies ist die wichtigste Voraussetzung. Manchmal möchte man irgend etwas einfacher machen oder nicht genau laut Bauanleitung vorgehen, doch erst später merkt man dann, dass irgend etwas nicht mehr passt.
Die Probleme ergeben sich dann erst später, wenn irgendeine Taste oder ein Effekt nicht oder nicht richtig funktioniert.
Wenn man überhaupt keine Kenntnisse von der Elektronik, vom Strom, von den Messgeräten usw. hat, können hier doch einige Schwierigkeiten auftauchen, die meiner Meinung nach nicht einfach zu lösen sind.
Als ich die Fehler an meiner Orgel nach tagelangem Suchen selber nicht herausfinden konnte, habe ich die Orgel vom Verkäufer abholen lassen. Für wenig Geld wurde die Orgel innert kürzester Zeit, alle Fehler behoben, wieder ins Haus geliefert.
Abschliessend kann ich nur sagen, dass mich der Bau einer Orgel fasziniert hat. Auch ohne Kenntnisse würde ich sofort wieder eine Orgel selber bauen, mir jedoch diesmal noch mehr Zeit lassen und die Bauanleitung ganz gründlich studieren.

Mit freundlichen Grüssen
W. H. in Eschenbach

Jedesmal freue ich mich, wenn Ihre TASTEN WELT erscheint. Ich finde die Zeitschrift sehr ansprechend. In der Ausgabe Nr. 4 rufen Sie die Selbstbauer von E-Orgeln auf, Ihnen ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet mitzuteilen.
Als «Erbauer» von 3 E-Orgeln habe ich einen schönen Teil der rasanten Entwicklung mitgemacht. Meine erste Orgel war eine DnT/C von Dr. Böhm mit dem ersten transistorisierten Generator, die zweite war eine DnT der neueren Generation mit den ersten ICs, und die dritte ist nun eine WERSI Helios mit elektronischer Tastung.
Die neue Generation der Selbstbauorgeln kann ich jedem begabten Laien empfehlen. Der Aufbau bietet keine Schwierigkeiten mehr, und der Klang der WERSI ist den Spitzenfabrikaten der Industrie absolut ebenbürtig. Durch fertig ausgebundene Kabelbäume sind «Brumm» und andere Einstreuungen vollständig verschwunden. Durch diese Kabelbäume sind die Klangabweichungen zu den Werksorgeln minimal.
Dem neuen Selbstbauer empfehle ich nur eine Orgel mit elektronischer Tastung, das mechanische Kontaktsystem ist hoffnungslos veraltet, und es ist auch bei genauester Justierung sehr anfällig für das «Durchsingen». Ob Dr. Böhm oder WERSI, das muss jeder mit sich ausmachen. Die eigene Klangpräferenz ist entscheidend! Kaufen Sie für den Vergleich Schallplatten, die *garantiert nicht* mit Multiplay-Verfahren aufgenommen wurden, sonst würden Sie die gleich grossen Enttäuschungen erleben wie ich.
Lassen Sie sich die Orgeln in den Geschäften ausführlich demonstrieren, und scheuen Sie sich nicht, sich selber an die Orgel zu setzen. Ein weiterer Tip: Schauen Sie, was die Berufsmusiker spielen, und fragen Sie sie nach ihren Erfahrungen.
Nun noch etwas: Weiss mir jemand einen Orgelklub in der Region Bern?

Meine Adresse: Bruno Ineichen, Alte Bernstrasse 153, 3205 Gümmenen, Telefon (031) 951773.

EMPEX
ORGELZUBEHÖR

Schallplatten von bekannten Organisten:

- Two sides of Jan Bordeleau
- The Sky's the Limit von Glen Derringer
- The Handywork of Glen Derringer
- Pop Orgel Hitparade Folge 2 von Franz Lambert
- Pop Orgel Hitparade Folge 3 von Franz Lambert
- Franz Lambert spielt Evergreens (MIT NOTENBUCH)
- Orgelmusik alter Meister von Prof. P. Heuser
- Yellow Leaves von Hansruedi Jordi
- The Eminent Swing Combination v. F. Wiringer
- World Melodies von Frans Wiringer
- Romance by Candlelight von Frans Wiringer
- Bert Campbell in Concerto
- Hammond Cocktail von Bert Campbell
- Golden Sounds von Bert Campbell
- Eminent Express von Fer Frerichs
- Preis (pro Platte) DM/sFr. 18.– öSch 126.–
- Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung
- Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben
- Bei Platten mit Notenbuch kostet das Notenbuch DM / Fr. 10.– / öS 70.– (nur zusammen lieferbar)

EMPEX CH-2558 Aegerten

TASTEN WELT

Bestellschein

Ausschneiden und ausgefüllt senden an:
Bühlers TASTEN WELT Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten

1978 folgt noch 1 Ausgabe: sFr. 3.50, DM 3,50, öS 22.–
Bereits erschienene Hefte können einzeln bestellt werden zu sFr. 4.–, DM 4,–, öS 25.– das Stück

Herrn/Frau/Frl.

Name: Vorname:

Strasse: Nr.

Plz: Ort:

Datum: Unterschrift

Wichtig: Bitte keine Vorauszahlung. Einzahlungsschein liegt dem ersten Heft bei. Preis inkl. MwSt und Zustellgebühr.

Notizen an unsere Leser

Jan Bordeleau kommt nach Europa

Jan Bordeleau – Sie alle kennen Sie schon als Autorin der Rubrik «Wie wär's mit Rock?» – besucht uns demnächst. Sie wird auf einer Europa-Tournee in Deutschland, Norwegen, Holland, England, Frankreich, Österreich und der Schweiz Seminare halten, Konzerte geben und Eminent Orgeln vorführen. Falls Sie Jan Bordeleau «live» erleben möchten, hier ihr Programm:

24.10.78 in Bern, Musikquelle Muri, Tel. 522288
25.10.78 in Winterthur, Musik Baur, Tel. 233050
30.10.78 in Oslo, Musikhaus Grøndahl, Tel. 203315
1.11.78 in Bremen, Musikhaus Hoins, Tel. 73818
2.11.78 in Karlsruhe, Musikhaus Schlaile, Tel. 27811/2
3.11.78 in München, Musikmarkt, Tel. 2603798
3.11.78 in München, Musikhaus Knobloch, Tel. 554001
6.11.78 in Wien, Wendl & Lung, Tel. 566216
7.11.78 in Berlin, Steinway & Sons, Tel. 3123628
8.11.78 in Zürich, Musikschule Baur, Tel. 456968
9.11.78 in Biel, Musikhaus Walser, Tel. 224866
13.11.78 in London, Sound Venture (Islington Town Hall)

Jan Bordeleau ist ohne Musik gar nicht denkbar. Seit ihrer frühesten Kindheit gehört Musik ganz selbstverständlich zu ihrem Leben. Als Berufsorganistin, Kirchenorganistin, Entertainerin, Autorin und Vorführerin von Eminent Orgeln hat sich die am 17.Juni 1955 geborene junge Dame in den USA bereits einen Namen gemacht und wird nun auch hier in Europa ihr Können unter Beweis stellen. Zu den wichtigsten Stationen in Jan Bordeleaus musikalischer Ausbildung gehören:

- der Unterricht an der Pfeifenorgel bei Kenneth Wilson,
- 7 Jahre klassischer Klavierunterricht bei Margaret Chaloff in Boston,
- 1 Jahr Jazz-Piano-Unterricht bei Ran Blake am Konservatorium von New England,
- 4 Jahre Jazz Piano mit Abschlussdiplom bei Ray Santisi am Berklee-Konservatorium und
- 3 Jahre Unterricht in Komposition mit Abschlussdiplom am Berklee-Konservatorium.

Wollte man an dieser Stelle auch noch alle bedeutenden Auftritte, Konzerte und die gewonnenen Preise erwähnen, die diese junge Künstlerin schon vorweisen kann, so bliebe in dieser Rubrik für anderes kaum noch Platz. Erleben Sie Jan Bordeleau am besten selbst, wenn sie Tschaikowskis Nussknacker-Suite, die Ouvertüre zu Dichter und Bauer von Franz von Soupé oder ein Meddley von Duke Ellington spielt.

RIHA-Orgel-Vorführungen und Konzerte mit den Organisten Cor Wesenaar und Hans de Wolff

20.10.78 in Detmold, Musik Braun, Paulinenstrasse 57, Ladenparty
28.10.78 und 29.10.78 in Darmstadt «Hobbymesse», Veranst.: Musik Settinger, Niedergasse 23, Pfungstadt
31.10.78 in Hamburg, Musik Dehmel, Heinickestrasse 2, Ladenparty
1.11.78 in Dillenburg, Stadthalle, Veranst.: Musik Bernhardt, Hauptstrasse 142, Frohnhausen
2.11.78 in Leer, Abendkonzert, Veranst.: Firma Domhoff, Mühlenstrasse, Papenburg
3.–5.11.78 in Bremen, Stadthalle, Veranst.: Music Sieg, Herdentorsteinweg 7
8.11.78 in Albstadt-Tailfingen, Musicland, Konzert
9.11.78 in Passau, Musik Sperrhake, Neuburgerstrasse 102, Konzert
10.11.78 in Bensheim, Müller Musikinstrumente, Hauptstrasse 74, Konzert
16.11.78 in Solingen, Musikhaus Sixt, Cronenbergerstrasse 103, Ladenparty
17.11.78 in Fritzlar, Musik Faupel, Nikolausstrasse 18, Ladenparty
28.11.78 in Bremen, Music Sieg, Herdentorsteinweg 7, Ladenparty

Lowrey-Konzerte mit der Jochen-Brauer-Band und den Organisten Harry Stoneham von BBC London und Jerry Allen aus England

HARRY STONEHAM:
25.10.78 in Trier, Musikhaus Hübner, in der Europahalle, Beginn: 20.00 Uhr, Eintritt DM 10,–
26.10.78 in Münster, Lindenhof, Castellstr. 1, Lyra Musikhaus, Beginn: 20.00 Uhr, Eintritt DM 10,–

JERRY ALLEN:
22.11.78 in Hanau, Stadthalle, Musikhaus Bayer, Beginn: 20.00 Uhr, Eintritt DM 10.–
23.11.78 in Giessen, Kongresshalle, Kleiner Saal, Musikhaus Bayer, Beginn: 20.00 Uhr, Eintritt DM 10,–

Anzeigenschluss für den Orgelmarkt der November/Dezember-Ausgabe ist der 3. November 1978

Wenn Ihre Gelegenheitsanzeige in TASTEN WELT Nr.6 erscheinen soll, muss Ihr Anzeigentext zusammen mit Ihrem Scheck oder der Postquittung spätestens zum oben erwähnten Zeitpunkt bei uns eingetroffen sein. Den Preis Ihrer Anzeige errechnen Sie bitte selbst nach den Angaben im Impressum auf Seite 3.

Das von **Erich Sendel** bearbeitete Musikstück in diesem Heft: *«The Entertainer»*, finden Sie im Notenbuch **«Spotlights»**, Band 1, in der Bosworth Edition.
Dieses Notenbuch mit der Bestellnummer BoE 3598 ist in Musikfachgeschäften zu haben. Es enthält u.a. auch die Stücke: Fascination, Ich hab' Heimweh nach St.Pauli, Mein Herz schlägt daba daba dab, Nadia's Theme, Swanee und den Beatle-Hit Yesterday – alle für die elektronische Orgel bearbeitet von Erich Sendel.

Eminent-Orgel-Vorführungen mit den Organisten Frans Wiringer und Mike Oudewaal

FRANS WIRINGER:
Dänemark
30.10.–10.11.78 in København S, Anders Hoeg Musik, Tingvej 53 E
Deutschland
15..11.78 in Spaichingen, Musik- und Pianohaus Spaichingen, Hauptstr. 50–52
16.11.78 in Glesch Bergheim, Musik Michels, Schillerstrasse
17.11.78 in Düren, Orgelstudio Düren, Am Adenauerplatz 48
18.11.78 in Rimbach, Musik Elektronik Helmle, Goethestr. 2
22.11.78 in Coesfeld, H.B.C. Musik Elektronik Böhm & Pliete, Crimingstr. 40
23.11.78 in Karlsruhe, Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 175
24.11.78 in Tettnang, Musikladen Tettnang, Schulstr. 14
27.11.78 in Pforzheim, Musikhaus Schlaile, Dillsteinerstr. 15
28.11.78 in Remchingen-Wilferdingen, Musik-Center W. Werner, Hauptstr. 95
29.11.78 in Worms, Musikhaus C. Schweizer, Hagenstr. 36–38
30.11.78 in Schwerte, Musikhaus P. Grünebaum, Brückstr. 25
1.+2.12.78 in Münster, Musikhaus Lyra, Spiekerhof 2
10.12.78 in Michelfeld, Orgelstudio Riedhammer, Am Bahnhof
11.12.78 in Röttenbach, Röttenbacher Musikkontor, Lohmühlweg 4

MIKE OUDEWAAL:
6.11.78 in Stuttgart 1, Fa. Matthaes, Silberburgstr. 143
7.11.78 in Saarbrücken 3, Musikhaus F.C. Louis, Futterstr. 4
8.11.78 in Hagen, Roth & Junius, Konkordiastr. 9
9.11.78 in Krefeld, Marni-Vertrieb, Ürdinger Str. 279
10.11.78 in Siegen 1, Musikhandel B. Grah, Oberlinstr. 14
13.11.78 in Stuttgart, Musikhaus Barth, Rotebühlplatz 23
14.11.78 in Speyer, Musikcenter Markus, Gilgenstr. 26 A
15.11.78 in Ludwigshafen 15, Musikhaus Müller, Bahnhofstr. 33
16.11.78. in Bischoffen, Musikhaus Walter Paul, Mery-Str. 3
17.11.78 in Meschede, Musikhaus Senge, Rebell 18
18.11.78 in Köln-Ehrenfeld, Fa. W. Monke, Gutenbergstr. 59–61
22.11.78 in Hanau/Main, Musikhaus Bayer, Langstr. 52
23.11.78 in Darmstadt, Musikhaus Crusius, An der Stadtkirche 1–2
24.11.78 in Steinheim, Elektronische Kirchenorgeln Woop, Steinbeiss-Str. 7
27.11.78 in München 5, Musik Markt am Gärtnerplatz, Corneliusstr. 14
28.11.78 in München 2, Musikhaus Jiri Knobloch, Lenbachplatz 9
29.11.78 in Straubing, Piano Werner, Simon Höller Str. 8
30.11.78 in Memmelsdorf, Musikhaus K. Höfer, Abtsberg 8

Lowrey-Orgel-Vorführungen und -Konzerte mit Egon Böttger und Michael Sauer

EGON BÖTTGER:
20.–27.10.78 in Darmstadt, Verbrauchermesse, Musikhaus Crusius
27.10.78 in Bensheim, Musikhaus Müller, Konzert 19.00–22.00 Uhr
4.11.78 in Delmenhorst, Musikhaus Janssen, Ladenparty
15.12.78 in Holzminden, Musikstudio M. Lüthje, Konzert, Beginn 20.00

MICHAEL SAUER:
20.–22.10.78 in Karlsruhe, Musikhaus Schlaile, Verbrauchermesse
25.10.78 in Landau, Musikhaus Schlaile, Ladenparty
26.10.78 in Heidelberg, Musikhaus Hochstein, Ladenparty 15.00–18.30 Uhr
27.10.78 in Mannheim, Musikhaus Ehret, Ladenparty 15.00–18.00
28.+29.10.78 in Darmstadt, Musikhaus Crusius, Verbrauchermesse
2.+3.11.78 in Giessen, Musikhaus Bayer, Verbrauchermesse
4.11.78 in Offenburg, Musikhaus Pfettscher, Ladenparty
18.+19.11.78 in Baiersbronn, Musikhaus Marte, Verbrauchermesse
25.+26.11.78 in Hanau, Musikhaus Bayer, Verbrauchermesse

Conn-Orgelvorführungen und -Konzerte

30.10.78–5.11.78 in Köln, Cologne Cup, in den Pausen Conn Sound
7.11.78 in Hannover, Musikhaus Döll, Ladenparty 14–18 Uhr
8.11.78 in Hamburg, Musikhaus Lebens, Konzert in Buchholz 20–22 Uhr
9.11.78 in Hamburg, Musikhaus Dehmel, Konzert in der Musikhalle Hamburg 20–22 Uhr
16.11.78 in Solingen, Musikhaus Sixt, Ladenparty 14.30–18 Uhr; Konzert 20–22 Uhr
15.12.78 in Holzminden, Orgelstudio Lüthje, Konzert 20–22 Uhr

Erkundigen Sie sich bitte rechtzeitig beim Veranstalter, ob die Vorstellung wie angekündigt stattfindet.

Wersi-Konzerte mit Franz Lambert

1.11.78 in Kiel, Maritim Bellevue, Saal Maritim Bismarckallee 2
2.11.78 in Braunschweig, Stadthalle, Kleiner Saal Leonhardplatz
3.11.78 in Hannover, Messegelände Halle 16, Eingang Nord, Hauptrestaurant
4./5.11.78 in Berlin, Kongresshalle Berlin, Auditorium, Messedamm 22
6.11.78 in Düsseldorf, Robert-Schumann-Saal, Ehrerhof 4
7.11.78 in Duisburg, Mercatorhalle, Grosser Saal, König-Heinrich Platz
8.11.78 in Essen, Saalbau, Grosser Saal, Huyssenallee 53
9.11.78 in Bielefeld, «Haus des Handwerks», Grosser Saal, Papenmarkt 11
10.11.78 in Köln-Mühlheim, Stadthalle, Grosser Saal
11./12.11.78 in Münster, Hotel Lindenhof, Festsaal
13.11.78 in Kassel, Stadthalle, Blauer Saal, Friedrich-Ebert-Str. 152
14.11.78 in Siegen, Siegerlandhalle, Grosser Saal, Koblenzer Str. 151
15./16.11.78 in Wuppertal, Zoo-Gaststätte, Mittelsaal, Hubertusallee 30
17./18./19.11.78 in Hamburg, CCH-Center, Saal 2, Messezentrum
20.11.78 in Koblenz, Rhein-Mosel-Halle, Grosser Saal
21./22./23.11.78 in Frankfurt, Gesellschaftshaus im Zoo, Grosser Festsaal, Alfred-Brehm-Platz
24./25./26.11.78 in Wien, Kongresshaus, Grosser Saal, Margaretengürtel 138–140
27.11.78 in München, Holiday Inn Hotel, Ballsaal «König Ludwig»
28.11.78 in Stuttgart, Stuttgart-Fellbach, Schwabenlandhalle, Tainer Str. 7
29.11.78 in Regensburg, Antoniushaus, Antonius-Saal, Mühlweg
30.11.78 und 1.12.78 in Ludwigshafen, Pfalzbau, Konzertsaal, Berliner Str. 30
2.12.78 in Wörth, Fest-Konzerthalle, Grosser Saal, Mozartstrasse
3./4.12.78 in Nürnberg, Messezentrum, Tagungssaal
5./6.12.78 in München, Hotel Hilton, Ballsaal, Am Tucherpark 7
7.12.78 in Zürich, Kongresshaus, Grosser Saal
8.12.78 in Bern, Konzerthalle, Leuchtersaal, Schänzlistrasse
9.12.78 in Basel, Casino-Basel, Festsaal, Steinberg 14
10.12.78 in Freiburg BRD, Kongresshalle, Grosser Saal, Am Karlsplatz
11.12.78 in Dortmund, Westfalenhalle, Goldsaal, Rheinlanddamm 200
12.–16.12.78 in Utrecht (Holland), Jaarbeurs Congreszaal, Jaarbeursplein
17.12.78 in Gent (Belgien), Congrescentrum Floraliapalais, Congreszaal Park
18.12.78 in Brüssel (Belgien), Kruidtuinlaan 44, Auditorium 44, Passage 44
19./20.12.78 in Hasselt (Belgien), Cultureel Centrum, Grote Zaal, Kunstlaan 5

Die Eintrittspreise liegen generell bei DM 10.–. Karten sind im Vorverkauf bei allen Wersi-Niederlassungen oder an der Abendkasse erhältlich.

WURLITZER

HÖREN - STAUNEN - SPIELEN

Wurlitzer International, Ltd.
Zug Branch
Bahnhofstraße 28
CH-6301 Zug, Schweiz
Tel. 042 21 50 65

Wurlitzer International, Ltd.
Deutsche Branch
Postfach 1033
D-4995 **Stemwede 1,** Deutschland
Tel. 57 45 761

Wurlitzer Limited
Parkgate Industrial Estate
Knutsford, Cheshire WA 16 8DU
England
Tel. 565 52 621/2

Wurlitzer Australia PTY Ltd.
56-58 Alexander Avenue
Taren Point, N.S.W. 2229
Australia
Tel. 525 69 44

Fachbegriffe elektronischer Orgeln

Fritz Streuli

Formant-Glissando (Schluss)
Entweder durch Knieschweller oder automatisch mit dem Toneinsatz ergeben sich hierbei Tonformungen ähnlich den gesprochenen Silben Wai-Wai oder Wah-Wah. Man nennt daher das Formant-Glissando auch Wah-Wah-Effekt.

Freie Kombination

Um beim Orgelspiel die Klangfarbe rasch wechseln zu können, baut man freie Kombinationen ein. Diese lassen sich quasi vorprogrammieren und dann während des Spiels durch einfachen Knopfdruck abrufen, ohne dass man in grosser Geschwindigkeit mehrere Registerwippen betätigen müsste. Bei der Pfeifenorgel werden aus Preisgründen für die freie Kombination stets die gleichen Register wie für die Hauptregistrierung verwendet. Da bei der elektronischen Orgel die selektive Klangformung aus verhältnismässig preisgünstigen Komponenten besteht, werden hier freie Kombinationen meist aus zusätzlichen Einzelfiltern zusammengestellt, so dass sich neue Klangmöglichkeiten ergeben.
Je mehr Manuale eine Orgel besitzt, desto weniger Bedeutung haben die freien Kombinationen, da ja hier der einfachste Klangfarbenwechsel durch Übergehen auf ein anderes Manual bewerkstelligt werden kann.

Frequenzteilung

Bei der weitaus grössten Zahl elektronischer Orgeln wird, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, das Dauertonverfahren angewendet. Hierbei werden sämtliche musikalischen Töne vom Tongenerator dauernd erzeugt und in ihren richtigen Intervallen bereitgestellt. Das einfachste Intervall unseres Tonsystems ist die Oktave. Hier beträgt das Frequenzverhältnis zweier Töne 1:2, der höhere Ton schwingt also genau mit der doppelten Frequenz des tieferen. Man hat deshalb schon früh bei elektronischen Tongeneratoren das Prinzip der Frequenzteilung angewendet. Bereits in den vierziger Jahren produzierte Baldwin in den USA eine Elektronenorgel mit zwölf Hauptgeneratoren C, Cis, D bis H mit je fünf anschliessenden Frequenzteilern 2:1, so dass das Instrument insgesamt sechs Oktaven umfasste. Diese herkömmliche Art der elektronischen Tonerzeugung wurde längere Zeit von den verschiedensten Herstellern beibehalten. Mit dem Fortschritt der Halbleitertechnik traten anstelle der einzelnen Teilerstufen integrierte Schaltungen wie der IC SAJ 110 von ITT, welcher einen siebenstufigen Frequenzteiler in Flip-flop-Technik bildet. Ob nun zwölf Hauptgeneratoren je im Halbtonabstand vorhanden sind oder aber die heute bevorzugte Methode eines Top Octave-Synthesizers mit einem einzigen Mastergenerator im MHz-Bereich zur Anwendung gelangt, die Erzeugung der Oktavintervalle lässt sich stets durch fortgesetzte Frequenzteilung mit dem Divisor zwei aus der höchsten Oktave verwirklichen.

Fortsetzung in TW Nr. 6

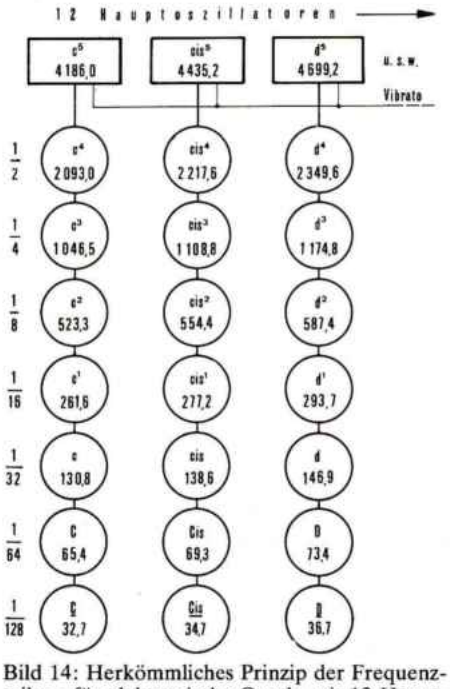


Bild 14: Herkömmliches Prinzip der Frequenzteilung für elektronische Orgeln mit 12 Hauptoszillatoren und je 7 Teilerstufen (es sind nur 3 Hauptoszillatoren gezeichnet)

wo man die Orgeln vorgeführt bekommt
wiewenig der Bausatz kostet
wieviel begeisterte Hobbymusiker
schon auf ihre Dr. Böhm-Orgel schwören.
Schicken Sie noch heute eine Postkarte
an nebenstehende Anschrift!

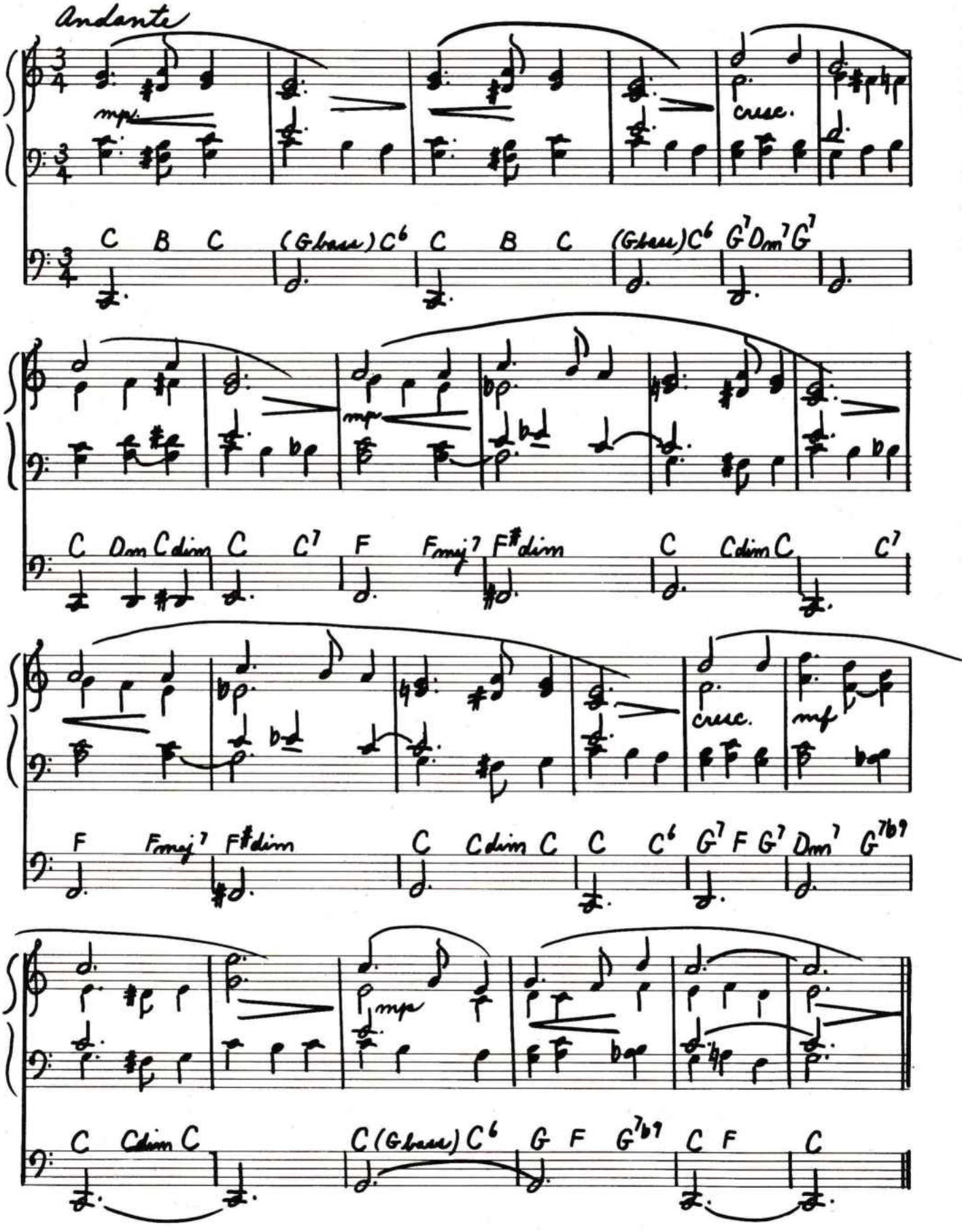
Diesen Katalog sollten Sie unbedingt gratis anfordern, wenn Sie wissen wollen,

wie einfach der Selbstbau einer Dr. Böhm-Orgel auch für Laien ist
wieviel Geld man durch den Selbstbau spart

Dr. Böhm

Elektron. Orgeln und Bausätze
D 495 Minden (Westf.) Postf. 2109/TA

Stille Nacht, heilige Nacht

Franz Gruber

Neu: Kimball 1170
Profis sind vom Klangpotential begeistert.
Anfänger spielen sofort fließend.

Die neue KIMBALL Super Spinet 1170 ist eine Spitzenorgel für die ganze Familie. Für den Anfänger ist es jetzt spielend einfach, sofort auf dieser Orgel sein „erstes Konzert" zu geben. Ohne eine Note zu kennen.

Für den Orgel-Profi sind hier Klangvariationen eingebaut, die an Vielseitigkeit kaum noch zu übertreffen sind. Eine solche Klangfülle wird jeden anspruchsvollen Orgel-Kenner begeistern. Die Spitzentechnologie dieser Orgel ist zukunftsweisend. KIMBALL ist einer der führenden amerikanischen Orgel- und Pianohersteller. Der Qualitätsanspruch wird schon dadurch dokumentiert, daß ausgewählte Qualitäts-Hölzer aus eigenen Wäldern verwendet werden. Die wirkliche Qualität dieses Instruments wird erst nach vielen Jahren des ständigen Spielens deutlich.

Bezugsquellennachweis durch Alleinimporteur:

SELMER GMBH & CO, Postfach 6911, 4000 Düsseldorf 1

Club Nachrichten

Liebe Leser
Wir sind am Aufbau und Gedeihen von Orgelclubs sehr interessiert. Im Interesse aller Orgelfreunde, die sich in solchen Clubs zusammenfinden oder das in Zukunft gerne tun möchten, stellen wir diese Rubrik für Clubnachrichten *zur Verfügung. Hier kann also jeder Club unentgeltlich Mitteilungen veröffentlichen. Benutzen Sie diese Gelegenheit! Und berücksichtigen Sie dabei die* TASTEN WELT-*Erscheinungsdaten. Wir laden alle Clubs unserer Leserschaft ein, regen Gebrauch von dieser Rubrik zu machen.*

TASTEN WELT bietet allen Orgelclubs – schon bestehenden und neu gegründeten – eine Gelegenheit, neue Mitglieder zu gewinnen.
Teilen Sie uns Ihre Anschrift für die Veröffentlichung in den Club-Nachrichten mit, damit interessierte Orgelfreunde in Ihrer Gegend den Weg in Ihren Club finden.

Neu
LI-ZÜ Orgelclub

So heisst unser neuer Orgelclub.
Li-Zü, das heisst: Linkes Zürichseeufer. Machen Sie mit, und schreiben Sie an:
Willy Ott, Oberdorfstrasse 1,
CH-8820 Wädenswil,
Tel. 01 7800062.
Und bald können wir das 1. Treffen starten lassen.

Orgelfreunde,
zur Gründung eines Orgelclubs in Köln

treffen wir uns jeden Samstag um 18.00 Uhr in dem Lokal Mohr-Baedorf am Neumarkt in Köln. Interessenten sind herzlich willkommen.

Artikelserie in sechs Kapiteln

Orgelclub ... auch für Nichtmitglieder

2. Kapitel

Ziel dieser Artikelreihe ist es, Orgelfreunde dazu anzuregen, sich auf Orts-, regionaler, Landes- und internationaler Ebene zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und auf diese Weise ihr Hobby vollständiger zu erleben.

Clubgründung – ganz einfach!

(Nach der Schilderung einer erfahrenen Clubgründerin)

Im Jahre 1952 bekam ich zum Muttertag ein wunderbares Geschenk – eine sehr alte Orgel mit eingebautem Leslie-Lautsprecher. Meine Freude darüber war um so grösser, als mein Mann und ich schon fast acht Jahre für eine gute Okkasionsorgel gespart hatten und auch schon seit längerer Zeit nach einem preiswerten Kauf Ausschau hielten. Mein Mann wusste, dass ich mich, seitdem ich nicht mehr als Organistin unserer Kirche tätig war, ziemlich unglücklich fühlte. Es war auch nicht meine Art, in den Kirchen unserer Stadt herumzufragen, ob man mir wohl erlauben würde, auf ihrer Orgel zu üben. Wir hatten bereits rund 6500 DM zusammengespart, und da unser Wagen inzwischen nicht mehr gerade der beste war, hätte mein Mann das Geld gerne für den Kauf eines Wagens benutzt. Er hatte auch schon einen gut

CROF-NACHRICHTEN

Jene Fans, welche sich an der Fera in Zürich am Stand 501 einfanden, werden sicher noch von den vielen Neuigkeiten beeindruckt sein. Sicher war aber die Überraschung gelungen, Curt Prina an der WERSI-Orgel zu hören und sehen zu können. Sein brillantes Spiel faszinierte so, dass auch Fachleute kaum aus dem Staunen kamen.
Unseren nächsten Hock führen wir im Emmental durch, und zwar in Huttwil. Somit haben auch Leute aus dem Raum Bern, Solothurn, Olten, Luzern mal Gelegenheit, sich kennenzulernen. Wir treffen uns *Samstag, den 4. November,* im Restaurant zur Brücke Huttwil ab 18.00 Uhr. So viel sei verraten, dass diesmal KAWAI für eine Überraschung sorgen wird.

•

Wie wir aus Ihrer Ausgabe Nr. 3 entnehmen konnten, können sich Orgelclubs bei Ihnen melden. Dieser Bitte kommen wir gerne nach.

Unser Club besteht schon 10 Jahre. Am Anfang nannte er sich «Hammond-Club».
Seit zwei Jahren tragen wir den neuen Namen: **«Orgelklub Karlsruhe».**
Wir fragen an: 1. Wo besteht in der BRD ein Orgelclub? 2. Wo in anderen Ländern?
Unser Orgelclub, so glauben wir, ist der 1. und einzige Club in Europa, welcher *orchestrale* Orgelmusik an 5 Orgeln spielt. (Einige öffentliche Auftritte in Karlsruhe und Herrenberg haben das Publikum begeistert.) Sollte jedoch noch ein anderer Orgelclub diese Art der Orgelmusik pflegen, bitten wir um Nachricht.
Orgelclub Karlsruhe, Schückstr. 11, 75 Karlsruhe 1

Wer weiss mir einen
Orgelclub in der Region Bern?
Ineichen, Bruno, Alte Bernstr. 153, 3205 Gümmenen, Tel. 031 951773

erhaltenen Gebrauchtwagen in die engere Wahl gezogen. Nun, wie in allen wohlgeordneten Ehen einigten auch wir uns auf einen fairen Kompromiss: ich erhielt meine langersehnte Orgel! Zu dieser Zeit hatten wir noch drei kleine Kinder, und da jetzt all unser erspartes Geld ausgegeben war, konnten wir uns höchstens noch ab und zu einen Kinobesuch leisten.
Eines Tages kam ich auf die Idee, dass es sicherlich noch mehr Leute in unserer Stadt geben müsste, die sich eine neue oder gebrauchte Orgel gekauft hatten und froh wären, andere Leute mit den gleichen Interessen kennenzulernen.
Kurz entschlossen ging ich zu meinem Musikfachhändler und bat ihn, mir die Adressen der Kunden zu geben, die in den letzten zwei Jahren eine Orgel bei ihm gekauft hatten. Der Händler, als guter Geschäftsmann, war sich sofort darüber im klaren, dass mein Vorhaben auch für ihn nur positive Auswirkungen haben würde, und händigte mir bereitwilligst die gewünschten Adressen aus. Er machte mich ausserdem noch mit einem Herrn bekannt, der genau das gleiche vorhatte wie ich.
Zusammen riefen wir etwa fünfzehn Orgelfreunde an, und in kürzester Zeit hatten wir eine sehr interessierte, nette Gruppe von Leuten zusammen, die unser erstes Treffen kaum abwarten konnten.

Das war der Anfang unseres Orgelclubs

Als wir alle im Oktober 1953 zum erstenmal bei mir zu Hause zusammenkamen, vereinbarten wir unter anderem, uns monatlich zu treffen, die Mitgliedsgebühren auf dem notwendigen Minimum zu halten, keine hohen Ansprüche an den jeweiligen Gastgeber zu stellen und den Club nicht über eine kleine Gruppe anwachsen zu lassen, damit die Zusammenkünfte bequem bei den einzelnen Mitgliedern zu Hause stattfinden könnten.
Ein Mitglied war von Beruf Drucker und konnte uns daher preisgünstige Drucksachen besorgen. Zuerst entwarfen wir eine doppelte Postkarte, mit der monatlich allen Mitgliedern mitgeteilt wurde, wo die nächste Zusammenkunft stattfinden würde. Die abtrennbare zweite Hälfte seiner Postkarte benutzte jedes Mitglied, um dem Veranstaltungskomitee durch Ankreuzen des zutreffenden Kästchens zu sagen: «Ich komme», oder: «Tut mir leid, kann dieses Mal nicht dabeisein.» Wir waren übereinkommen, dass die Erfrischungen usw., die der jeweilige Gastgeber anbot, sehr einfach sein sollten, damit der Schwerpunkt der Veranstaltungen auch wirklich auf den musikalischen Darbietungen, Diskussionen und Vorträgen liegen konnte. Es sollte jeder dazu angeregt werden, sich intensiv mit der Vorbereitung eines Stückes «fürs nächste Mal» zu beschäftigen. Da alle Mitglieder aktiv zu sein hatten, war auch das Lampenfieber schon bald erfolgreich bekämpft.
Als anlässlich unseres ersten Treffens jemand das Musikprogramm eröffnen sollte, gab es zunächst ein allgemeines verständliches Zögern. Da meldete sich mein Mann, der gerade erst zwei Unterrichtsstunden hinter sich hatte. Er sagte: «Ich spiele noch nicht sehr gut, aber ich fange einmal an.» Er brach das Eis, indem er «Lang, lang ist's her» spielte. Danach waren alle bereit, das Ihre zum Programm beizutragen und selber auch zu spielen.

Die Begeisterung war noch viel grösser, als ich es je erwartet hatte

So beschlossen wir, alljährlich eine Party zu veranstalten, und zwar an unserer Weihnachtszusammenkunft. Da gab es dann ein Festessen, alle kamen festlich gekleidet, auch St.Nikolaus war mit von der Partie mit allem, was sonst noch zu einem solchen Anlass gehört. Wir beschenkten einander sogar mit kleinen Geschenken, die einen bestimmten Wert nicht überschreiten durften.
Es war, glaube ich, an unserer dritten Zusammenkunft, als wir beschlossen, für unseren Club ein Reglement zu schaffen. Mit wenigen nachträglichen Änderungen ist dieses heute noch in Kraft. Anfänglich waren wir eigentlich ein ausschliesslicher Hammond-Club. Da im Laufe der Jahre einige Mitglieder in andere Landesteile umzogen und neue Leute von unserem Club hörten, beschlossen wir, auch Orgelfreunde aufzunehmen, die Orgeln anderer Fabrikate besassen – vorausgesetzt, sie hatten eine zweimanualige Orgel und die Höchstgrenze von 50 Clubmitgliedern wurde nicht überschritten.
1963 traf es auch meinen Mann und mich. Aus beruflichen Gründen mussten wir unsere Stadt und unsere Freunde verlassen. Am neuen Wohnort startete ich sofort wieder einen neuen, ähnlichen Club, der auch heute noch bestens gedeiht.
1968 mussten wir abermals umziehen, aber dieses Mal wieder zurück in unser «Heimatstädtchen». Da stellten wir erfreut fest, dass aus unserem ersten Orgelclub eine grosse Familie geworden war. Man traf sich nach wie vor an jedem dritten Samstag im Monat. Neu war jedoch, dass man sich etwas früher zusammenfand, um gemeinsam ein kleines Abendessen einzunehmen, das die jeweilige Gastgeberin zubereitet hatte. Um Punkt acht Uhr begann die eigentliche Clubarbeit. Zudem – und das war ebenfalls eine tolle Neuerung –

wurde jedes Treffen unter ein bestimmtes Motto gestellt

Wenn also das Thema des Monats «Hawaii» hiess, kleidete man sich entsprechend, übte eine Hawaiimelodie ein, um sie vortragen zu können, und die Gastgeberin servierte ihren Clubfreunden eine «Hawaii-Spezialität nach Art des Hauses». Als mein Mann und ich vor einiger Zeit an der Reihe waren, die Rolle der Gastgeber zu übernehmen, wählte ich das Motto: «die 20er Jahre». Alle kamen und sahen aus wie Anno dazumal und hatten Stücke aus den 20er Jahren eingeübt. Für meinen Mann holte ich ein paar alte Knickerbocker aus der Truhe, verbrauchte eine Dose goldgelber Sprayfarbe daran, und mit passendem Hemd und Mütze trat er dann als Burleskenstar aus dieser Zeit auf. Er hat seine Sache so gut gemacht, dass unsere Freunde heute noch oft über seinen Auftritt sprechen.
Die Clubabende sind immer gemütlich und unterhaltsam. Man fühlt sich wohl in dieser Interessengemeinschaft, unter Menschen, die ebenso wie man selbst die Musik lieben und begeisterte Orgelfreunde sind. Man kennt einander gut genug, um ohne Scheu und falsche Minderwertigkeitsgefühle beim Vorspielen ein Stück wieder von vorn anzufangen, wenn man mittendrin steckengeblieben ist. Man ist sich bewusst, dass das jedem passieren kann und einfach zum Lernen dazugehört. Wesentlich ist, dass jedes Mitglied von einem Treffen zum nächsten hörbare Fortschritte macht. Dabei sind gute Ratschläge, Lob und auch Kritik aus der Gruppe jedem einzelnen willkommene Hilfe und Ansporn.

Wir haben einen Orgelclub gegründet – warum sollten Sie das nicht mindestens genauso gut können?

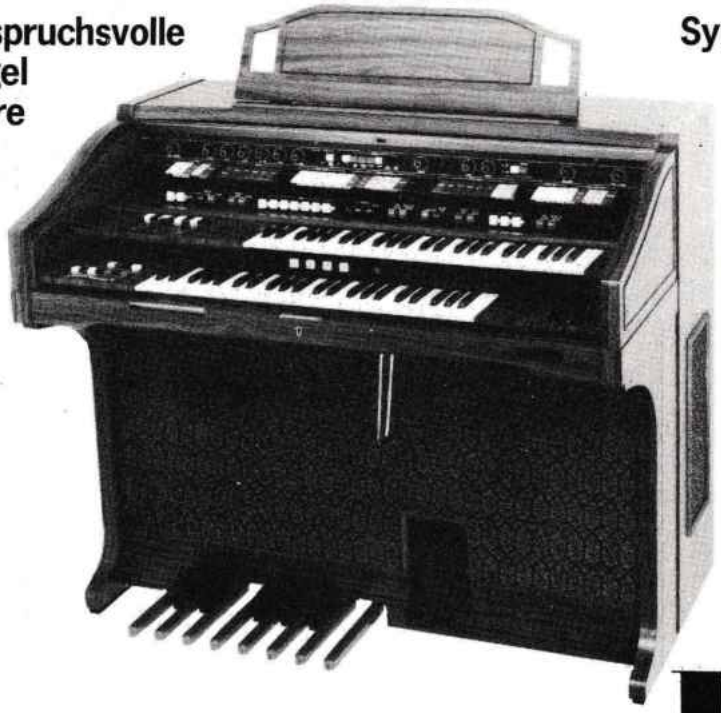
Sind Sie soweit, den ersten Schritt zu wagen? Wenn ja, in der nächsten Ausgabe finden Sie nützliche Hinweise, die Ihnen bei Ihrem Vorhaben helfen können. Es sind Erfahrungswerte, die von erfolgreichen Clubs stammen.

A. BÜHLER

Die Spitzenleistung

E 550 W

Diese technisch anspruchsvolle KAWAI Qualitätsorgel E 550 W hat 7 Chöre (Zugregler und Registerwippen), String-ensemble,



Synthesizer, 16 Presetregister, Arpeggio, 16 Rhythmen mit Walking Bass, Electro-Chord & Memory, Original Leslie (oberes und unteres Manual getrennt).

KAWAI

Informationen bei Ihrem KAWAI-Händler oder bei KAWAI Deutschland GmbH, 5657 Haan/Rhld., Boschstr. 3

Das große Erlebnis –
seine eigene Orgel selbst zu bauen

Wir bauen Orgeln ohne Kompromisse – keine Elektronik, echter Orgelklang!

Wir bauen Pfeifenorgeln erlesenster Klangqualität, die jeden Musikfreund erfreuen.

Wir bauen Orgeln einer neuen Generation –

- erweiterungsfähig bis 12 Register
- zum Selberbauen

Wir bauen richtige Pfeifenorgeln zu Preisen, die Sie überraschen werden – ab DM 6.950,–.

Warum noch Elektronik? – Es gibt doch uns!

Orgelbaumeister Hofbauer
Postfach 699 · D-3400 Göttingen · Telefon 0551/71001

Orgelmarkt

Baue sämtl. Orgeln, Rhythmg. Verstärker etc. der Firmen Wersi und Dr. Böhm. Auch angefangene Bausätze. Preis nach Vereinbarung.
H. Sitzlack, Birkenbuck 10, D-7090 Ellwangen, Tel. 07961/2717

Zu verkaufen: **Wersi Orion W1T,** 1978. Ausgerüstet mit Sinuszugriegeln, Festregistern, Pedal, Wersivoice und Sondereffekten. Preis: sFr. 7500.–
Tel. CH 041/99 16 56

Zu verkaufen von Privat
1 **Hammond T500** Nb, DM 8000,–
1 Leslie 760 Nb, DM 2500,–
W. Oehm, Tel. BRD 07231/57376

Verkaufe **Wersi-Orgel W248S** voll ausgeb., sämtl. Effekte, Piano Zugriegel, neues Rhythmusgerät und Begleitautomat, Wersi Voice. DM 10000,–
Tel. ab 20 Uhr BRD 089/841 7872

Zu verkaufen:
Wurlitzer-Orgel 4081 ohne autom. Rhythmusgerät; evtl. anstelle eines Harmoniums. Nussbaum hell
Tel. CH 061/38 36 14

Dr. Böhm-Vertragskundendienst bietet an für Dez. 1978:
Professional 2000, neu, alle Zusätze, franz. Nussbaum, DM 21800,– (Firmenrichtpreis über 30000,–)
Klaus Kohr, Siedlung 20, D-6601 Heusweiler, Tel. BRD 06806/6968

Elektronikfachmann baut preiswert alle Orgeln und Verstärkeranlagen der Firmen Wersi und Dr. Böhm
Anschrift: Friedrich Kuhn, Kleiststr. 14, D-5750 Menden 2 Kr. Iserlohn,
Tel. 02373/85370

Heimarbeit gesucht
Platinenbestücken bis Orgelbau (elektr.)
Tel. CH 074/7 46 24, in Lichtensteig

Dr. Böhm CnT/L, altdeutsches Gehäuse, Eiche wegen Platzmangels zum Bausatzpreis zu verkaufen. Orgel voll ausgebaut 1977/78, geprüft in Dr. Böhm-Filiale, selbstgefertigte Rundstrahlbox in massiv Eiche mit 5 Lautsprechern, 3 Stück 35/70-Watt-Verstärker, 2 noise limiter (Rauschunterdrücker), Transposer, phantastisches Wohnzimmerschmuckstück
H. Mathis, CH-4325 Schupfart AG, Tel. CH 064/61 16 89, ab 18 Uhr

Verkaufe **Wersi W2S,** BP 1–14, Nussbaum, voll ausgebaut, S 130000,–. Fertige über Auftrag sämtl. Wersi-Modelle nach dem neuesten Stand mit gewünschter Ausbaustufe an.
Dipl. Ing. F. Zankel, A-1060 Wien, Kopernikusgasse 7,
Tel. 0222/57 46 48

Orgel Professional 2000 (Dr. Böhm) 2 Manuale, Pedal, 44 Register, viele Effekte, Klav.- und Streichersound, Klangspeichercomputer f. 32 Progr. Schlagzeug und Böhmat auf Wunsch. Preis VHB.
BRD 0711/85 74 87,
P. Klein, Happoldstr. 36, D-7000 Stuttgart 30

Von Privat:
Eminent 510 de Luxe-Heimorgel, Rhythmusgerät und Bank. 5chörig, 4,5 Oktaven, 70 Watt und Stummelpedal (13). Neuwertig (NP 7500), für DM 4500,– zu verkaufen
K. Heubach, D-6367 Karben 6b. Frankfurt/M.,
Tel. BRD 06039/41564 oder 06175/1728

Dr. Böhm CnT – Stahlfüsse – zu verkaufen. Zugriegel, Spezialeffekte «76», Pedal 7, Schlagzeug – Böhmat «78» und Transposer. DM 5000,–.
Eberhard Baur, Albrecht-Dürerstr. 50, D-7407 Rottenburg 15 – Ergenzingen

Synthesizer Formant 3 Okt.
3 VCO, 2 VCF, 1 VCA, 4 ADSR, 1 LFO, 1 Noise, mit Sequenzer, polyphoner Ausbau möglich. Preis VHB.
BRD 0711/85 74 87

Elektroniktechniker fertigt preiswert alle Bausätze Dr. Böhm und Wersi. Auch angef. Bausätze.
E. Schwab, Felderweg 15, D-6957 Elztal-Dallau

Wersi und **Dr. Böhm** Bausatzprodukte fertige ich im Auftrag an.
Ing. grad. Kurt Messemer, Hauptstrasse 17, D-6751 Schallodenbach (bei Kaiserslautern)

Wersi Helios W2S, Mai 1978, Gehäuse Eiche gebeizt, voll ausgebaut inkl. Begleitautomat und Rhythmusgruppe «Wersimatic 11». Effekte, Elektropiano, Programmierung «Wersidata» etc., Verkaufspreis sFr. 17000.–
R. Frisch, Etzelkofenstrasse 75E, 3308 Grafenried

Ich baue und repariere für Sie Ihre Orgelbausätze
Werner Pundt, 282 Bremen 70, Meinert-Löffler-Str. 91,
Tel. 653528

Neuw. Vorführgeräte zu verkaufen: Welson-Stereo-String-Piano, 61 Tasten, 5 Klangfarben, DM 1100,–, H/H-Verstärker V-S Musician mit Hammond-Hall, DM 800,–, Roland-Synthesizer SH-2000, DM 1400,–
Tel. BRD 0751/61533 oder 61501

Von P. zu verk. **Wersi Helios W2T,** neu, voll ausgebaut, nussbaumf.
Baue sämtliche Wersi-Orgeln. Preis nach Vereinbarung.
Siffermann, Königsberger Str. 47, D-6072 Dreieichenhain,
Tel. BRD 06103/84721

Gelegenheit!
Wersi-248S, teakf., 9chörig, 2manualig, voll ausgebaut, 2kanalig, Wersi-Voice, WM2 Rhythmusgerät VHB, DM 12000,–
E. Follop, Tel. BRD 05827/629, ab 18 Uhr

Wersi W248S, voll ausgebaut, Preis VB unter Bausatzpreis, Lieferung frei auch ins Ausland
H. J. Braun, Humboldtstr. 49, D-4010 Hilden,
Tel. 02103/64675

Günstig zu verkaufen:
Crumar 203, 2 Manuale, Piano, eingebautes Leslie, automatisches Schlagzeug, 2×45 Watt, sFr. 4500.–
(NP sFr. 7100.–)
P. Benz, CH-4416 Bubendorf, Tel. 061/95 29 49, ab 14 Uhr

Zu verkaufen **Elgam Recital de Luxe**
Stereo-Heimorgel mit eingebautem Synthesizer, 15 Rhythmen mit Begleitautomat, org. Leslie, Piano, Akkordeon, 6chöriger Sinussound sowie viele Soloregister. 6 Monate alt. NP DM 8900,–, VHB DM 7500,–
Tel. 0941/430821, von 7.30 bis 16.30
Georg Rausch, Hochfeldstr. 4, D-8401 Hagelstadt

Von Privat zu verkaufen
(durch Profi gebaute)
Dr. Böhm CnT/L3, voll ausgebaut, 3×4 Oktaven, Einfingerbegleitautomatik, 3 getrennte Generatoren, VHB sFr. 12000.–
Tel. CH 061/73 42 53

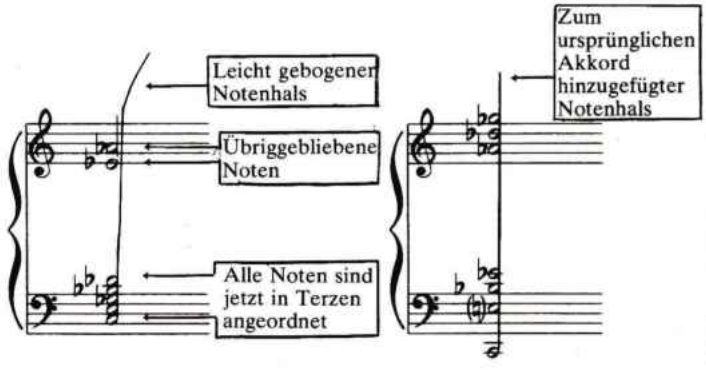
DIE GUTE FEE AUS ÜBERSEE

Betrifft: **Akkordwettbewerb**

Vielen Dank allen, die bei meinem «Nennen Sie diesen Akkord»-Wettbewerb in TASTEN WELT Nr. 3, Seite 39, mitgemacht haben. Ich habe mich gefreut, zu sehen, wie viele von Ihnen sich für die Akkorde interessieren, und ich gratuliere den zahlreichen Orgelfreuden und «Akkord-Detektiven», die so nahe an die richtige Lösung herangekommen sind. Bevor ich Ihnen nun aber den Namen des Akkordes verrate, interessiert es Sie vielleicht zu wissen, wie ich bei der Benennung kompliziert aussehender Akkorde vorgehe.

Gebrauchsanweisung

A. Packen Sie den Akkord bei seinem Notenhals. Wenn er keinen hat, geben Sie ihm einen. Dann schütteln Sie ihn gut durch, bis sich alle Noten in Terzen angeordnet haben.



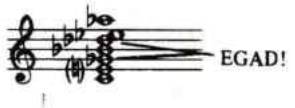
B. Analysieren Sie den Akkord von unten nach oben!

$$\left.\begin{array}{lll} A\flat & - & 13\flat \\ E\flat & - & 10\flat \\ D\flat & - & 9\flat \\ B\flat & - & 7\flat \\ G\flat & - & 5\flat \\ E & - & 3 \\ C & - & 1 \end{array}\right\} = C^{7} \begin{pmatrix} \flat 13 \\ \flat 10 \\ \flat 9 \\ \flat 5 \end{pmatrix}$$

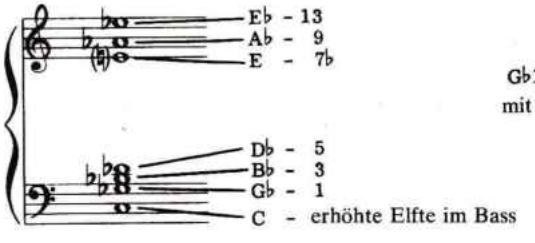
Oje, was für ein eigenartiger Akkord! – Nun, so seltsam kann ich ihn gar nicht finden, denn …, wie ein Leser richtig bemerkte, muss die tiefste Note nicht unbedingt der Grundton sein.

Ch. Champagne

Wir behalten die «aufgestapelten» Terzen bei und suchen als nächstes nach dem stärksten Intervall: einer reinen Quinte. Die tiefste Note wird unser gesuchter Grundton. (Wenn keine reine Quinte vorhanden sein sollte, würden wir eine reine Quart aussuchen oder auch eine umgekehrte Quinte, wobei dann die höchste Note den Grundton abgeben würde. Die nächste Möglichkeit wären Terzen.)
Sehen wir uns unseren Akkord noch einmal an – EGAD! Das Ges und das Des! Eine reine Quinte!

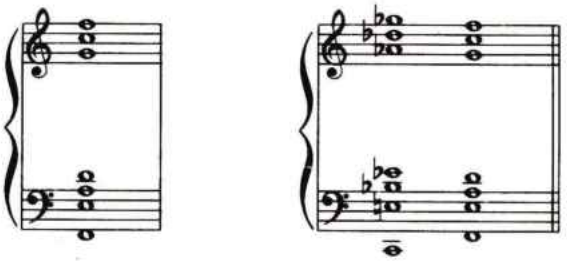


Jetzt schütteln wir das Ganze noch einmal. Und was kommt dabei heraus? (Ein scheusslicher Liedertext?)



Gb13
mit C-Bass

Eine originelle Leserin umging alle diese Zwischenstationen der Analyse und taufte den Akkord kurzerhand «Silvester». Es interessiert Sie vielleicht, dass sich «Silvester» sehr schön in diesem Akkord auflöst:



Jetzt unterdrücken Sie bitte Ihr starkes Bedürfnis, sich an die Orgel zu setzen, um zuerst «Silvester» und dann den neuen Akkord zu spielen. Warten Sie doch lieber auf die «passende» Gelegenheit dazu. Die haben Sie am Silvesterabend um Mitternacht. Spielen Sie dann mit dem Glockenschlag 12 «Silvester», um ihn schliesslich weich in den neuen Akkord übergehen zu lassen, den Sie dann mit gutem Grund «Neujahrsanfang» nennen können.

Flip-IT
NOTENBUCHHALTER

EMPEX
ORGELZUBEHÖR

«Flip-IT» Notenbuchhalter:

- endlich bleiben das Notenbuch und die einzelnen Seiten flach und offen wie Sie sich das schon immer wünschten
- kein langes Spielunterbrechen für's Umblättern
- bis zu drei Seiten schnell und mühelos kehren ohne Nachstellen
- wird lediglich auf's Notenbrett aufgesetzt
- dekorative Ausführung
- Preis: DM /sFr. 28.– öSch 200.– pro Stück
- Lieferfrist: ca. 6 Wochen
- Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung
- Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben

EMPEX CH-2558 Aegerten

Wir suchen Händler in: BRD, CH, A

Orgelmarkt

Hammond Concorde, Letztmodell, Vollpedal, Touch-Tempo, Begleitautomatik und Schlagzeug, C-Recorder, Quarz-Transposer, Leslie usw., alles eingebaut, 1 Jahr von Liebhaber privat benützt, umständehalber für S 190000.– zu verkaufen
Josef Schmid, A-6300 Wörgl/Tirol, Giselastrasse 17, Tel. 05332/2857 oder 6111

ACE Tone Orgel, gebr., DM 5000,–
Desiree (Farfisa), Vorführinstr., mit Kassette, DM 7700,–
Elka Leslie, 180W615PSR (neuw.), DM 2700,–
Hohner Stringmelodie II, DM 1750,–
Wersi Effekt Piano (neu), DM 2200,–
Tel. BRD 06641/3581

Vollausgebaute **Dr. Böhm-Orgel CnT/L3,** 3 Manuale, ohne Phasing und Pedal (kann nachgerüstet werden), VHB DM 14300,–
Hermann Bernhard jr., Bahnhofstr. 71, D-8083 Mammendorf, Tel. 08145/282, ab 18 Uhr

Heimorgel Farfisa Charmaine Modell R255, Baujahr November 1977, absolut neuwertig, sofort zu verkaufen oder in Zahlung zu geben für eine Dr. Böhm CnT/L oder Wersi-Orgel, VB ca. DM 6000,–
L. Feldhaus, Tel. BRD 04638/378

Zu verkaufen **Dr. Böhm BnT/L** mit 36 Registern, volles Werk, Freie Komb. Perkustain, Harfenglissando, 9 Sinus-Zugriegel, Hall, Vibrato, Hawaii-Eff., Pedalnachklang, Superschlagzeug S, Böhmat S auf Zusatzklaviatur, Harmoniespeicher, Baujahr 78.
DM 6500,–
R. Klemmt, D-5169 Heimbach 2, Tel. 02446/3345

Verkaufe teilfertige **C1 208-Koffer** für Bastler, Bausatz DM 6950,–, Angebot oder Tausch
R. Lindner, Eschenweg 39, D-7520 Bruchsal

Spitzenorgel – von privat **Dr. Böhm CnT/L,** 2 Manuale à 4 Oktaven, 11- bzw. 7chörig. 9-Oktaven-Generator mit Oktavschieber. 36 Klangregister. Zugriegel auf beiden Manualen. Sinus-Universal-Zugriegel. Percustain (Piano!) im OM. Viele Klangeffekte durch «Spezialeffekte 76», Hallgerät, Phasing Rotor (elektr. Leslie). Stereo-Vorverstärker, 35/70-W-Verstärker.
Schlagzeug «S» (voll- und halbautomatisch) und Einfinger-Begleitautomatik Böhmat-S mit eigenem Generator und Verstärker. 2 Lautsprecherboxen.
Modernes Sondergehäuse auf Stahlgestell.
VB DM 7500,–
W. Lahmann, D-7770 Überlingen, Weinbergstr. 10, Tel. 07551/62901

MUSICAL MANEUVERS

Musical Maneuvers wurde von Champ Champagne geschaffen, um Ihr musikalisches Wissen zu vergrössern und Ihre Fertigkeit im Orgelspielen ohne die üblichen mühsamen Übungen und oft langweiligen Lektionen zu verbessern!
Champ Champagne, bekannt als erfolgreicher Musiker, Komponist und Lehrer, ist Ihnen ein fachmännischer Begleiter auf diesem Weg. Die Gestaltung der Lektüre ist fesselnd, und der typische «Champagne-Humor» garantiert für kurzweiliges Lesen.
Zahlreiche Notenbeispiele veranschaulichen den Text und begleiten Ihre Fortschritte Schritt für Schritt. Komplette Arrangements – einfache und schwierigere – kennzeichnen als Höhepunkte die Fertigkeiten, die Sie erwerben werden.
Kurz: es ist eine ganz neue und höchst interessante Art, sich mit der musikalischen Welt vertraut zu machen.

Aus dem Inhalt:
- 50 Seiten Lehrreiches inklusive 8 kompletter Arrangements für Orgel
- grössere Arrangements sind auf speziellen auffaltbaren Blättern gedruckt – d.h.: kein Umblättern während des Spielens
- die einzelnen Seiten liegen offen und flach vor Ihnen, dafür sorgt die praktische Ringbindung

Auch diese Unterlagen sind *vorläufig nur in englischer Sprache* erhältlich.
Preis: sFr. 15.–, DM 15.–, öS 105.–

Interessenten wenden sich bitte an den TASTEN WELT Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten.
Lieferfrist ca. 8 Wochen.

D. Schaal

Leben mit Musik
Erich Sendel, der verdienstvolle

Es war gar nicht so einfach, **Erich Sendel** *zu treffen. Diese Erfahrung hat Herr Schaal gemacht, der schon seit Monaten fleissig telefoniert und geschrieben hat, um den bekannten deutschen Organisten und Arrangeur Erich Sendel für die TASTEN WELT-Leser zu interviewen.*

MODELL T-5

prelude

Die preiswerte elektronische Orgel.
Ein Schweizer Produkt für das klassische Literaturspiel.

Die neue Serie ist in 4 verschiedenen Modellen lieferbar.

Prospekte und Bezugsadressen durch

JORDI AG Orgelbau, Bachstr. 1, 8952 Schlieren
Telefon 01/730 12.51

Arrangeur

Nun steht er endlich vor mir. Gerade noch rechtzeitig für die nächste TASTEN WELT-Ausgabe, am Tag seiner Rückkehr aus Urlaub und Entspannung. Entspannung braucht Erich Sendel, denn er ist zur Zeit der meistbeschäftigte Arrangeur für Orgelnotenhefte. Ja, da steht er nun, braungebrannt, und man möchte, angesteckt von Sendels spritzigem Humor, noch hinzufügen: er hat noch Sand in den Schuhen aus Westerland. Aber auch den wird er bald ausschütten müssen, denn in den nächsten Tagen beginnt wieder sein vielseitiges und umfangreiches Programm als Arrangeur, als Orgellehrer der Musikschule Zinngrebe in Hamburg und natürlich als Spitzenorganist in Konzerten, Vorführungen und Veranstaltungen. So auch in der bekannten Kölner Fernsehsendung «Kölner Treff», wo er im Oktober mit einer Lowrey Holiday auftreten wird.
Man kann von ihm behaupten, dass er sein ganzes Leben lang der Musik treu geblieben ist. Es fing mit der Ausbildung am Konservatorium in Kattowitz an und setzte sich fort mit der Musikertätigkeit beim Militär-Musikkorps, wo er seine ersten praktischen Erfahrungen als Arrangeur und Musiker sammelte. Nach dem Kriege arbeitete er zunächst als Alleinunterhalter, Komponist und Arrangeur und wurde bald darauf ein vielbeschäftigter Mitarbeiter beim Norddeutschen Rundfunk und bei Radio Bremen. Vielen Hörern ist Erich Sendel aus der langjährigen Sendereihe «Hafenkonzert» bekannt. Er produzierte auch neben einer Reihe von Langspielplatten sehr viele Funkbänder, die oft im Radio zu hören sind. Und so kann man abschliessend sagen, dass der Künstler Erich Sendel entscheidend zur Popularität der Orgel und der Orgelmusik beigetragen hat. Sein ganz besonderes Verdienst ist es, speziell für den Heimorganisten zahlreiche interessante Orgelarrangements geschrieben zu haben. Dafür und für sein Arrangement von «The Entertainer», das uns für diese TASTEN WELT-Ausgabe zur Verfügung gestellt wurde, möchten wir uns bei Erich Sendel bedanken.

Unentbehrlich
für jeden Organisten

bllp 9

Eberhard Kraus

Handbuch der
Orgelpraxis
zum
EGB-GOTTESLOB

Verzeichnis von 6000 Choralbearbeitungen
zu 180 Liedern aus dem EGB

Die Liedtexte sind alphabetisch angeordnet. Beim Liedtitel stehen Nummern und Tonarten des GOTTESLOB, der Einheitslieder und des Evangelischen Kirchengesangbuchs. Bei harmonisch relevanten Liedern ist der Anfang- und Schlußton ausgewiesen. Auch die Komponistennamen sind alphabetisch geordnet. Einiges ist über die Struktur der Komposition, ihre etwaige, über die Stilmittel der Zeit hinausgehende Besonderheit und die aufführungspraktische Seite ausgesagt. Bei mehrsätzigen Stücken sind alle Teile einzeln besprochen. Den Angaben des Schwierigkeitsgrades wurden die normalen Anforderungen für einen D-Kirchenmusiker (leicht) C-Kirchenmusiker (mittel) und B-Kirchenmusiker (schwer) zugrunde gelegt.

492 Seiten – Paperback
(13,5 x 20,5)
ISBN 3 7649 2138 2 **DM 39,–**

GUSTAV BOSSE VERLAG REGENSBURG

TASTEN WELT

Geschenkabonnement

Ich möchte ein TASTEN WELT-Abonnement schenken!
Die Adresse des Beschenkten:

Herrn/Frau/Frl.
Name:
Vorname:
Strasse: Nr.
Plz:
Ort:

Wichtig: Bitte keine Vorauszahlung. Sie erhalten einen Einzahlungsschein. Preis inkl. MwSt und Zustellgebühr.

Senden Sie die Rechnung für ein Jahresabonnement (6 Ausgaben, sFr. 21.–, DM 21,–, öS 130.–) an meine Adresse:

Herrn/Frau/Frl.
Name:
Vorname:
Strasse: Nr.
Plz:
Ort:
Datum:
Unterschrift:

Es gibt Neues bei...

PLATTEN

Frans Wiringer, den viele von Ihnen bereits als hervorragenden Jazz-, aber auch Balladen- und Evergreen-Interpreten kennen, hat auch eine Schallplatte mit **Weihnachtsliedern** aufgenommen.
Beeindruckend an diesen Interpretationen von Stille Nacht, O Tannenbaum, O du fröhliche, Alle Jahre wieder, Es ist ein Ros' entsprungen, Leise rieselt der Schnee sowie Irving Berlins Welterfolg «I'm dreaming of a white Christmas» u.a.m. ist das Feingefühl und die dem Anlass entsprechende feierliche Registratur der Orgel, die das grosse Talent Frans Wiringer einmal mehr beweist.
Die Platte ist im Orgelschallplattenangebot von EMPEX zum Preis von DM/sFr. 18.–, öS 126.– (nur gegen Vorauszahlung) erhältlich. Falls Sie ein Exemplar möchten, bestellen Sie bitte frühzeitig, damit Sie Ihre Platte auch sicher auf Weihnachten haben.
Am besten bestellen Sie einfach auf dem Empfängerabschnitt der Zahlkarte bzw. des Einzahlungsscheins mit Ihrer Vorauszahlung.
Geben Sie bitte *deutlich* Ihre Adresse an!
Notieren Sie auf der Rückseite: Weihnachtsplatte, F. Wiringer, EMPEX.
Überweisen Sie ihren Rechnungsbetrag bitte auf das TASTEN WELT-Postscheckkonto in Ihrem Land. Nähere Angaben dazu finden Sie im Impressum auf Seite 3.

Georges Fleury, wer kennt ihn nicht, den Mann, der ganz in seinem Orgelspiel aufgeht und dabei mit einem gewissen Lächeln alle Zuhörer und Zuschauer wissen lässt, dass ihm Spass macht, was er tut.
Er hat eine Platte mit dem herrlichen Namen **«Summerwind»** aufgenommen. Das dazu benutzte Instrument: die Yamaha GX1, Orgel und polyphoner Synthesizer in einem. Sie kostet die Kleinigkeit von ungefähr 120000 DM. Die aufgenommenen Stücke, das altbekannte und nach wie vor beliebte «Amazing Grace», Evergreens und moderne Schlagermelodien, demonstrieren die Vielseitigkeit dieses Künstlers: Song of Mykonos, Flash, I Feel Like Dancing, This Is Our Time und natürlich Summerwind, um nur einige der Aufnahmen zu erwähnen. Diese Platte ist im Fachhandel und auch bei EMPEX erhältlich.

Heimorgel-Abdeckhauben

Die Firma **Zinndorf** im Taunus stellt praktische und zugleich formschöne Heimorgel-Abdeckhauben aus Plexi-Rauchglas für die meisten im Handel befindlichen Orgelmodelle her.

Bezugsquellen:
- In Deutschland kann man die Haube entweder direkt beim Hersteller in 6238 Hofheim oder bei den Musikfachgeschäften erhalten.
- In der Schweiz ist die Haube von der Firma EMPEX in 2558 Aegerten erhältlich.
- In Österreich werden die Hauben von der Firma VIDIC in Wien vertrieben.

Bei Bestellungen müssen der Name des Orgelherstellers und die genaue Modellbezeichnung angegeben werden.

BARO Music-Vertrieb informiert

über Neuheiten aus dem Orgelprogramm der Firma L.I.R.A. aus Parma:

Die Firma L. I. R. A. bringt im Rahmen ihres Programms 78/79 drei neue Heimorgeln auf den Markt.
Die Modelle 80R und 90R sind ab Mitte September 1978 lieferbar und werden das Programm in der mittleren Preisklasse vervollständigen.
Die Konzeption dieser neuen Modelle trägt der musikalischen Ausnutzung von technischen Möglichkeiten voll Rechnung und scheut keinen Vergleich hinsichtlich eingesetzter Mittel und der zum Ausdruck kommenden Leistung.
Diese neuen Modelle basieren auf dem Prinzip der schon Ende 1977 auf den Markt gekommenen 100R mit geänderter Technik.
Im Oktober wird das Programm von L.I.R.A. mit dem Modell 70R in der unteren Mittelklasse erweitert. Damit kann der Fachhandel ein sorgfältig auf Preis und Leistung abgestimmtes Programm anbieten.

L.I.R.A. Modell 80 R

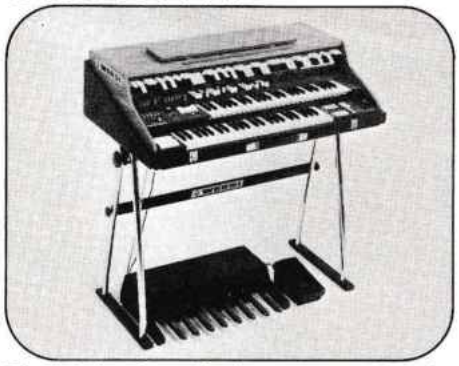
Verzeichnis der Inserenten

35	Dr. Böhm	40	Hofbauer	9	RiHa
45	G. Bosse Verlag	44	Jordi AG	47	Wersi
13	Bosworth	40	Kawai	34	Wurlitzer
22	elmu	37	Kimball	18	Yamaha
2	Eminent	48	Lowrey	19	

Die erfolgreichen 8 von WERSI

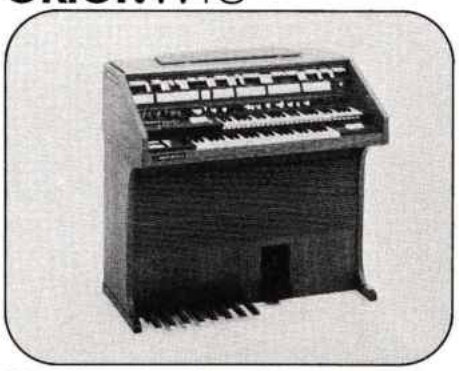
Eine Orgel-Linie –
musikalisch überzeugend –
technisch perfekt –
jeder kann sie selbst bauen.

ORION W1T



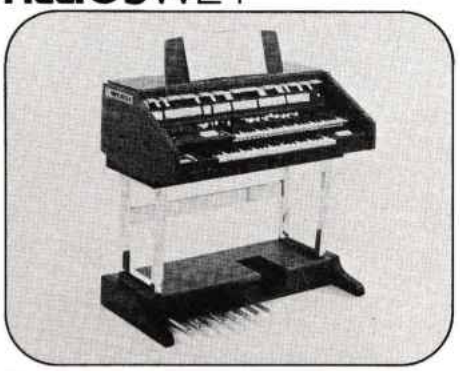
Die richtige Orgel für junge Leute, Bands und Alleinunterhalter. Eine Orgel für den rauhen Betrieb „unterwegs".

ORION W1S



Die richtige Orgel für Anfänger und Fortgeschrittene, die schon musikalisch erhebliche Ansprüche stellen.

HELIOS W2T

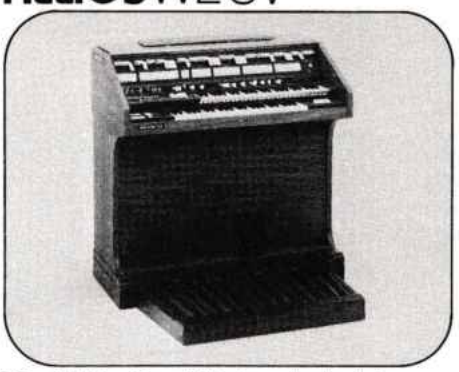


Die richtige Orgel für den Profi und alle, die beim Spielen höchste Ansprüche stellen.

HELIOS W2S

Die richtige Orgel für den Heim-Musiker und Profi mit Spitzenansprüchen.

HELIOS W2SV



Die richtige Orgel für den, der bei der Unterhaltungsmusik auf ein Vollpedal nicht verzichten möchte.

ZENIT W3S

Die richtige Orgel für den Liebhaber klassischer Musik und anspruchsvoller konzertanter Unterhaltungsmusik.

CLASSICA W3SK

Die richtige Orgel für Kirchen, Gemeindehäuser und Konzertsäle und überall da, wo höchste Musikalität im klassischen Bereich gefordert wird.

GALAXIS W4SKT

Die richtige Orgel für den Könner, der das ungewöhnliche liebt. Für den Interpreten, der sich bisher bei seinen spielerischen Fähigkeiten durch herkömmliche Orgel-Modelle eingeengt fühlte.

Es gibt einen großen über 100 Seiten starken Farbkatalog, der Sie über die 8 erfolgreichen von WERSI und viele andere WERSI-Produkte informiert. Dieser Farbkatalog ist mehr als nur ein Katalog. Er zeigt Ihnen, worauf es heute bei einer elektronischen Orgel ankommt und wie man auch als Laie eine Orgel selbst bauen kann.

Bestellen Sie noch heute den großen Farbkatalog von WERSI. Die Schutzgebühr von DM 5,–/sfr 5,–/öS 35 wird Ihnen bei einer entsprechenden Bestellung voll vergütet.

WERSI

BRD: WERSI-electronic GmbH&CoKG, Industriestraße 45, 5401 Halsenbach
A: WERSI-electronic, Fasangasse 34, A-1030 Wien III
CH: WERSI-electronic AG, Kauenstraße, CH-8887 Mels

LOWREY

Holiday

mit Magic Genie
Modell D 300

Die Heimorgel der Superlative. Alle charakteristischen Lowrey–Merkmale erreichen ihren Höhepunkt in dieser Orgel. Symphonic Strings und Quadrophonie, die gewaltige Klangfülle eines grossen Streichorchesters, der tragend im Raum schwebende Ton, der von der Klassik bis zum Rock jeder Musikrichtung das Höchstmass an Klangdimension verleiht, das ist Lowreys Symphonic Holiday.
Eine phantastische Orgel, ein phantastischer Sound.

LOWREY®

Weitere Informationen über unser gesamtes Programm erhalten Sie von:
Norlin Musik GmbH, Lowrey Orgeln,
Hittfelder Kirchweg 13, D–2105 Seevetal 3